

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 8. Juni 1982

Nr. 112 (4 240)

Preis 3 Kopeken

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über die Initiative der Kollektive der Bau- und Montageorganisationen des „Glawelevatormelstroj“ des Ministeriums für Landbauwesen, der Betriebe des Ministeriums für Erfassung der Kasachischen SSR und des Projektierungsinstituts „Gosniiredaspromsernoprojekt“, den Bau und die vorfristige Inbetriebnahme von Speicher-, Müllerei- und Mischfutterkapazitäten im Jahre 1982 zu beschleunigen

Die Kollektive der Truste „Zelinogradelevatormelstroj“, „Kustanalelevatormelstroj“, „Jushelevatormelstroj“, „Sewerelevatormelstroj“, „Aktjubinskelevatormelstroj“, „Sapadelevatormelstroj“, „Kaselevatormelmontash“, der Industrie- und Getreideabnahmebetriebe des Ministeriums für Erfassung der Kasachischen SSR und des Projektierungsinstituts des „Gosniiredaspromsernoprojekt“ übernahmen als Antwort auf die Beschlüsse des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU für das Jahr 1982 zusätzliche sozialistische Verpflichtungen, gerichtet auf die praktische Realisierung des vom ZK der KPdSU gebilligten Lebensmittelprogramms des Landes.

Die erhöhten sozialistischen Verpflichtungen der Arbeitskollektive sehen vor, zum 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR den Jahresplan der Bauproduktion zu erfüllen und das Finanzierungslimit für die Bau- und Montagearbeiten an den Objekten des Ministeriums für Erfassung der Kasachischen SSR in Anspruch zu nehmen; mit einem bis drei Monaten Zeitvorsprung die Getreidespeicher Enbekschilder im Gebiet Koktschetaw, Dsharkul — im Gebiet Kustanai, Shaksy — im Gebiet Turgai, das Getreidelager an der Station Osjornaja im Gebiet Kustanai und die Mischfuterfabrik in der Stadt Lenger im Gebiet Tschimkent ihrer Bestimmung zu übergeben; im Komplex mit Produktionsobjekten 37 400 Quadratmeter Wohnfläche zu bauen und zu übergeben; die hohe Qualität der Arbeiten, die Einsparung von Bau- und Brennstoffen sowie Energieressourcen zu gewährleisten; durch Rekonstruktion und technische Neuausstattung der Betriebe die Kapazitäten für Mischfutter- und Mehlerzeugung

entsprechend um 340 und 95 Tonnen täglich zu vergrößern.

Da das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans der Festigung der Produktionsbasis des Agrar-Industrie-Komplexes, der vorfristigen Inbetriebnahme der mit der Realisierung des Lebensmittelprogramms verbundenen Produktionskapazitäten und -objekte erstrangige Bedeutung beimißt, billigte es die Initiative der Kollektive der Bau- und Montageorganisationen des „Glawelevatormelstroj“ des Ministeriums für Landbauwesen, der Betriebe des Ministeriums für Erfassung der Kasachischen SSR und des Institut „Gosniiredaspromsernoprojekt“, im Jahre 1982 die Pläne des Investbaus auf Branchenobjekten vorfristig zu realisieren, die bestehenden Betriebe zu rekonstruieren und dadurch die Kapazitäten für Getreideaufbewahrung und -verarbeitung zu vergrößern.

Die Bauministerien, die Ministerien für Landwirtschaft, für Erfassung für Gemüse- und Obstwirtschaft der Kasachischen SSR, die Leiter der Bau- und Montageorganisationen, der Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe haben die Verbreitung dieser Initiative beim Bau aller Objekte des Agrar-Industrie-Komplexes zu gewährleisten, die erforderlichen materiellen, organisationstechnischen und ökonomischen Bedingungen zu schaffen für die erfolgreiche Realisierung der durch die Kollektive übernommenen erhöhten Verpflichtungen zum rascheren Bau und zur vorfristigen Übergabe der Produktionskapazitäten, Wohnhäuser und zur vollständigen Inanspruchnahme der Investitionen an den begrenzten Objekten für Getreidelagerung und -aufbewahrung, die Objekte rechtzeitig mit Baumateria-

lien und nichtstandardisierten Ausrüstungen, Entwurfs- und Kostunterlagen zu versorgen, weitgehend fortschrittliche Technologien, effektive Baustoffe und Konstruktionen einzuführen, die den Vorfertigungsgrad und die Qualität der Bau- und Montagearbeiten erhöhen.

Das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für materiell-technische Versorgung, Das Staatliche Komitee der Selchostekhnika haben zusammen mit dem Ministerium für Erfassung der Kasachischen SSR Fragen der Versorgung der Anlaufobjekte und der zu rekonstruierenden Betriebe mit Ausrüstungen und Materialien zu erörtern im Hinblick auf die sozialistischen Verpflichtungen, die die Kollektive zur vorfristigen Inbetriebnahme der Kapazitäten übernommen haben.

Die Gebiets- und Rayonparteikomitees sowie die entsprechenden Republikgewerkschaftskomitees haben die erforderliche organisatorische und politische Massenarbeit zur Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs nach dem Prinzip der Arbeiterstaffele an allen Objekten des Agrar-Industrie-Komplexes zu entfalten. Die Aufmerksamkeit ist auf die maximale Nutzung der innerwirtschaftlichen Ressourcen zu konzentrieren.

Die KasTAg, das Staatliche Komitee der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk, die Redaktionen der Republik- und Gebietszeitungen wurden aufgefordert, die Errungenschaften der führenden Kollektive im sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Realisierung der Pläne der Investbauobjekte, die mit der Realisierung des Lebensmittelprogramms der UdSSR verbunden sind, regelmäßig zu beleuchten.

XI. ALLTAG PLANJAHRFÜNF DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs: 60 Wochen Aktivistenarbeit zum 60. Gründungstag der UdSSR



Die Erzeugnisse des Karagandaer Hüttenkombinats kennt man in allen Republiken unseres Landes und auch in den RGW-Mitgliedsstaaten. Im Produktionsauftrag zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR arbeitet besonders gut und organisiert das Kollektiv des Blechwalzwerks Nr. 2 bei der Produktion und Abfertigung von Exporterzeugnissen.

Unsere Bilder: Operator des Kallwalzwerks „Nasim Chamidulin am Steuerpult; bei der Abfertigung der Erzeugnisse des Blechwalzwerks Nr. 2 an die Konsumenten.

Fotos: KasTAg

Sozialistische Verpflichtungen

der Kollektive der Bau- und Montageorganisationen der Hauptverwaltung „Glawelevatormelstroj“ des Ministeriums für Landbauwesen der Kasachischen SSR, der Industrie- und Getreideabnahmebetriebe des Ministeriums für Erfassung der Kasachischen SSR und des Projektierungsinstituts „Gosniiredaspromsernoprojekt“ zur Beschleunigung des Baus und der vorfristigen Inbetriebnahme der Speicherkapazitäten, der Mühlen- und Mischfuttermittelbetriebe im Jahre 1982

Als Antwort auf die Beschlüsse des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU über das Lebensmittelprogramm der UdSSR für den Zeitraum bis zum Jahre 1990 übernehmen die Kollektive der Bau- und Montageorganisationen und -betriebe der Hauptverwaltung „Glawelevatormelstroj“ des Ministeriums für Landbauwesen der Kasachischen SSR, der Industrie- und Getreideabnahmebetriebe des Ministeriums für Erfassung der Kasachischen SSR und des Projektierungsinstituts „Gosniiredaspromsernoprojekt“ für das Jahr 1982 folgende sozialistische Verpflichtungen:

Zum sechzigsten Gründungstag der UdSSR den Jahresplan der Bauproduktion zu erfüllen und das Finanzierungslimit der Bau- und Montagearbeiten in Anspruch zu nehmen.

Speicher- und Getreidelager für 433 300 Tonnen, darunter für 125 900 Tonnen vorfristig und für 40 000 Tonnen über den Jahresplan hinaus sowie neue Kapazitäten zur Produktion von 840 Tonnen Mischfutermittel und 300 Tonnen Mehl pro Tag in Betrieb zu nehmen.

Vorffristig, zum 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die zweite Ausbaustufe des Getreidespeichers Enbekschil-

der für 31 300 Tonnen im Gebiet Koktschetaw gleichwie den Getreidespeicher Dsharkul für 21 000 Tonnen im Gebiet Kustanai und den Getreidespeicher Shaksy im Gebiet Turgai mit einem Fassungsvermögen von 27 000 Tonnen in Nutzung zu nehmen. Vollständig die für den Bau von Wohnhäusern und Versorgungseinrichtungen zugewiesenen Mittel in Anspruch zu nehmen und im Komplex mit Betriebsbauobjekten 37 400 Quadratmeter Wohnfläche schlüsselfertig zu machen.

Nicht weniger als 95 Prozent der Bauobjekte mit „gut“ und „ausgezeichnet“ ihrer Bestimmung zu übergeben.

Die fortschrittlichen Formen der Arbeitsorganisation, die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik breit einzuführen, nicht unter 58 Prozent des Jahresumfanges der Bau- und Montagearbeiten nach der Brigadentragmethode zu erfüllen und den Arbeitsaufwand bis auf 7 500 Arbeitertage zu senken.

Die sozialistischen Verpflichtungen wurden in den Versammlungen der Bauarbeiter der Montage- und Industriebetriebe des „Glawelevatormelstroj“ des Ministeriums für Landbauwesen der Kasachischen SSR, der Industrie- und Getreideabnahmebetriebe des Ministeriums für Erfassung der Kasachischen SSR, des Projektierungsinstituts des „Gosniiredaspromsernoprojekt“ erörtert und angenommen.

Beim Bau nicht weniger als 500 Tonnen Zement einzusparen sowie 150 Tonnen Metall, 450 Kubikmeter Holz, 5,9 Prozent Brennstoff, 4,2 Prozent Wärme und 11,2 Prozent Elektroenergie.

Durch Rekonstruktion und technische Neuausstattung der funktionierenden Betriebe die Kapazitäten für Produktion von Mischfutermitteln bis auf 340 Tonnen pro Tag zu steigern und von Mehl — bis auf 95 Tonnen pro Tag.

Wir versichern dem ZK der KPdSU und dem ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, daß wir die übernommenen Verpflichtungen in Ehren erfüllen werden, und rufen alle Werktätigen der Republik, die am Bau der mit der Realisierung des Lebensmittelprogramms der UdSSR verbundenen Produktionskapazitäten und -objekte beteiligt sind, dazu auf, weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um eine raschere Fertigstellung und Inbetriebnahme der Bauobjekte zu entfalten.

Gegenwärtig wird in dieser Abteilung eine große Rekonstruktion ohne Stilllegung der Hauptausrüstungen durchgeführt.

Dank der exakten Arbeitsorganisation, der rechtzeitigen Reparaturen und Rekonstruktionen der wichtigsten Maschinenbaugruppen hat das Kollektiv der NaMetallurgieabteilung im sozialistischen Wettbewerb für das erste Quartal gesiegt. Ihm ist die Rote Wanderfahne des Betriebs verliehen worden.

KURZ INFORMATIV

ZELINOGRAD. Im Sowchos „Put k Kommunismu“ wird viel gebaut. Die Baubrigaden errichten Wohnhäuser und Stallungen. Allein im Vorjahr hat man im Sowchos fünf Zweifamilienhäuser, einen Rinderstall für 200 Tiere und Gärtnerbeeten für 6 000 Tonnen Silage errichtet. Die Bauarbeiter des Sowchos haben 844 400 Rubel in Anspruch genommen gegenüber einem Plan von 560 000 Rubel.

Laut Ergebnissen für das erste Quartal des laufenden Jahres sind die Bauleute aus dem Sowchos „Put k Kommunismu“ im Rayon Astrachanka als Sieger aus dem Rayonwettbewerb der Bauarbeiter hervorgegangen.

PAWLODAR. Die NaMetallurgieabteilung des Pawlodar Aluminiumwerkes ist im technologischen Prozeß der Aluminiumoxidproduktion führend. Davon, wie ihr Kollektiv arbeitet, hängt in bedeutendem Maße das Endresultat der Arbeit des ganzen Betriebs ab.

Gegenwärtig wird in dieser Abteilung eine große Rekonstruktion ohne Stilllegung der Hauptausrüstungen durchgeführt.

Dank der exakten Arbeitsorganisation, der rechtzeitigen Reparaturen und Rekonstruktionen der wichtigsten Maschinenbaugruppen hat das Kollektiv der NaMetallurgieabteilung im sozialistischen Wettbewerb für das erste Quartal gesiegt. Ihm ist die Rote Wanderfahne des Betriebs verliehen worden.

bei der Einlegung des Gärfutters wieder zum Einsatz, denn diese Arbeit dauert eine längere Zeit — in die Gärfuttergruben sollen etwa 27 000 Tonnen Grünmasse kommen.

Unser Sowchos hat bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplans schon immer führende Stellen im Rayon behauptet. Bei der Verwirklichung von Maßnahmen zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms steht ihm bevor, noch schwierigeren Aufgaben zu lösen. Die Erfahrungen des eigenen Betriebs und anderer Kollektive sowie die richtige Einstellung der Menschen zur Sache sind die beste Garantie dafür, daß wir von den Feldern und Farmen Maximalerträge erhalten werden.

Anton WELTER, Chefingenieur im Sowchos „Kaskelenski“ Gebiet Alma-Ata

Auf Grund genauer Berechnungen

Die Initiative der Werktätigen aus dem Gebiet Taldy-Kurgan unterstützend, lenken wir unsere Bemühungen vor allem darauf, im zweiten Jahr des elften Planjahrfünfts das Erreichte nicht nur zu verankern, sondern auch weiter auszubauen.

Unsere Tierzüchter haben die Viehwinterung organisiert abgeschlossen. Bis zum 10. Mai waren wir mit der Überführung der Tiere in die Sommerlager und auf Weidehaltung fertig geworden. Es wurden 30 Herden formiert, darunter elf Melkherden, von denen jede aus 140 Kühen besteht.

Davon ausgehend, daß die Leistungsfähigkeit der Herde vom exakten Tagesablauf, von der richtigen Fütterung der Tiere in der Übergangsperiode sowie in der Sommerzeit abhängt, haben wir für jede Herde einen Tageszeitplan erarbeitet. Das Wichtigste ist dabei das Weiden der Tiere rund um die Uhr. Da das junge Gras auf der Weide wenig Zell- und Mineralstoffe enthält, füttern wir die Kühe mit dem übriggebliebenen Rau- und Saffutter weiter.

Laut Berechnungen beläuft sich der allgemeine Bedarf unserer Viehzucht an Grünfütter in der Sommerperiode auf mehr als 25 000 Tonnen. Zu 35 Prozent wird es durch die Nutzung der Weiden gedeckt werden. Das übrige Futter werden wir vom grünen Fließband erhalten. In diesem Jahr haben wir die Aussaat von Raps, Erbsen und Hackfrüchten erweitert.

Von den Schlägen des „grünen Fließbandes“ planen wir, 16 000 Tonnen Grünmasse zu erhalten; das wird eine Tagesnorm von 35 Kilogramm je Rind und doppelt soviel für das Mastvieh und die Melkherden sichern.

Auf dieser Grundlage wollen wir den durchschnittlichen Melkertrag von Juni bis September auf 1 250 Kilogramm je Kuh und das tägliche Zumastgewicht auf 650

Gramm je Rind bringen. Das beträgt die Möglichkeit, 2 000 Tonnen Milch und 230 Tonnen Fleisch zu erzeugen, was 40 Prozent des Jahresplansolls ausmacht. Im Ergebnis werden wir unsere sozialistischen Verpflichtungen in der Beschaffung dieser Erzeugnisse erfolgreich erfüllen und somit einen gewichtigen Beitrag für die Erfüllung des Lebensmittelprogramms leisten. 90 Prozent des Mastviehs werden wir in höchstem Futterzustand und ebensoviel Milch als erste Sorte liefern.

Der Erfolg der Sache hängt stets von den Menschen ab. Unser Viehzüchterkollektiv ist den großen Aufgaben gewachsen. Davon zeugen auch die Erfolge für das vergangene Planjahrünft und für das erste Jahr des zweiten Planjahrfünfts. Heute sind die Werktätigen der Farmen allen anderen im Sowchos voran.

Führend im Wettbewerb sind, wie schon so oft, unsere Melkerinnen Hilda und Meta Krüger. Sie haben sich verpflichtet, im Jubiläumsjahr 3 000 Kilo Milch je Kuh zu erzielen. Die Käberwärtinnen Rosa Schewkun, Sinaida Steinbrenner, Maria Trejak ringen um 750 Gramm Gewichtszunahme je Kalb und Tag. Sie wollen alle Jungtiere am Leben erhalten und ihre persönlichen Verpflichtungen zum 7. November erfüllen. Auch die Viehwärter Botai Muchametshanow und Michail Bukejew wollen zu diesem denkwürdigen Datum mit ihren Jahresaufgaben fertig werden.

Das Viehzüchterkollektiv ringt beharrlich um ein würdiges Begegnen des 60. Gründungstags der UdSSR und gibt für die Erfüllung des Lebensmittelprogramms sein Bestes.

Konrad SCHLEGEL, Chefzootekniker im Sowchos „Nowonikolski“ Gebiet Nordkasachstan

Der Aufgabe gewachsen

Die gesamten Frühjahrsfeldarbeiten haben wir nun hinter uns. Sie verliefen im laufenden Jahr gut organisiert wie noch nie, in den besten Fristen. Ich stelle mit Genugtuung fest, daß sich die Ackerbaukultur von Jahr zu Jahr verbessert. In diesem Jahr sind auch bedeutend mehr Mineraldünger in den Boden gekommen. Besondere Aufmerksamkeit schenken wir der Bodenbearbeitung vor der Aussaat zur vollständigen Vernichtung des Unkrauts und haben nun allen Grund, auf hohe Erträge der Getreide- und Futterkulturen zu hoffen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß wir jetzt, da das Korn gebettet ist, keine Sorgen mehr haben und nur auf das Endresultat warten.

Die schon hinter uns liegende Aussaat war für die Ackerbauern wirklich eine heiße Zeit, an die man sich im Sowchos noch lange mit einem Gefühl großer Befriedi-

gung erinnern wird. Die Bodenbearbeitungs- und Säagregate waren in allen fünf Brigaden in zwei Schichten eingesetzt, was die Möglichkeit bot, die Weizenaussaat nicht in zehn wie vorgesehen, sondern in neun Tagen abzuschließen. Die Brigade Nikolai Gerassimow ist mit der Bestellung von 1 852 Hektar Weizen sogar in 8 Arbeitstagen fertig geworden.

Unser Kollektiv hat sich verpflichtet, 17 Dezitonnen Getreide je Hektar zu erzielen. Das ist bedeutend mehr als das vorjährige Ergebnis. Doch wir fühlen uns dieser Aufgabe gewachsen und wollen für die Verwirklichung des vom Maipenum (1982) des ZK der KPdSU gebilligten Lebensmittelprogramms schon im laufenden Jahr einen Maximalbeitrag leisten.

Wassili-JURBALKO, Direktor des Sowchos „Jushny“ Gebiet Koktschetaw

Pulsschlag unserer Heimat

RSFSR

Von einer Höchstleistung zur anderen

Westibirien wird der erste Brennstoff- und Energiekomplex des Landes sein, wo man 1 Billion Kubikmeter Gas gewinnen wird. Auf dem Weg zu diesem Ziel hat man bereits einen weiteren Gipfel erklommen: Seit Beginn der Erschließung der Lagerstätten ist das 900milliardische Kubikmeter des wertvollen Rohstoffes gewonnen worden. Um diese Kennziffer zu erzielen, waren nur 15 Jahre erforderlich.

Der Erfolg basiert auf der beschleunigten Erschließung der Vorkommen, die fern von bewohnten Orten liegen. Gegenwärtig werden die größten unter ihnen ausgebeutet, was ermöglicht, die Kräfte an einem Ort zu konzentrieren und in kurzen Fristen den größten Nutzeffekt zu erzielen. Die Gasgewinner Sibiriens haben allein seit Jahresbeginn mehr als 1,5 Milliarden Kubikmeter überplanmäßiges Gas auf ihrem Konto.

Außer den Gasvorkommen liefern auch die Erdöllagerstätten wertvollen Rohstoff. Zu diesem Zweck wurden Kapazitäten geschaffen, die mehr als 60 Prozent Gas, das neben dem Erdöl gewonnen wird, verwerten können.

Dank dem rascheren Gewinnungstempo werden die Kollektive des „Tjumengasprom“ und „Glawtjumennetgas“ im laufenden Jahr die erste Billion Kubikmeter Gas erhalten können. Die nächste Billion beabsichtigt man, fünfmal schneller zu gewinnen.

Usbekische SSR

Wasser für die Wüsten

Das Wasser aus dem Amudarja kam weit in die Karakum-Wüste auf dem Territorium Usbekistans und Turkmenistans. Es gelangt hierher über zwei Kanäle, die am Wasserbauwerk Tjumajun ihren Anfang nehmen.

Die Durchlässigkeit jedes Kanals beträgt 40 Kubikmeter Wasser pro Sekunde. Auf diese Weise können Zehntausende Hektar Reis- und Baumwollfelder bewässert oder besser mit Wasser versorgt werden. Ein großer Teil des Wassers

ist für das zu erschließende Neuland der Saungus-Karakum-Wüste bestimmt, wo bereits 1 500 Hektar Neuland urbar gemacht worden sind. Hier hat man in diesem Jahr bereits Reis gesät.

Für die komplexe Erschließung der Wüste ist bedeutend mehr Wasser nötig als in den anderen Regionen Usbekistans. Doch die Ergebnisse rechtfertigen den zusätzlichen Mittelaufwand. Bereits im ersten Jahr trägt jedes Hektar Land gut: 35 bis 40 Dezitonnen Korn. Dann steigen die Erträge unentwegt und erreichen bis 70 Dezitonnen pro Hektar.

Diese Vorteile veranlassen die Irrigatoren, noch lange vor der Vollendung des Wasserbauwerks Tjumajun Wasser aus den ersten fertigen Staubecken auf die Felder zu führen. Mit dem Abschluß der Bauarbeiten wird sich in den vier Staubecken bis 7,8 Milliarden Kubikmeter Wasser ansammeln. Das reicht für die Bewässerung von Hunderttausenden Hektar Neuland.

Kirgisische SSR

Neuling auf dem Futterfeld

Saflor, diese für die Bergtäler des Tienschan neue Futterkultur, die man auf den Feldern des Kolchos „Krasnaja Sarja“ im Gebiet Talas kultiviert, hat die Winterkälte und auch das trockene Frühjahr überstanden. Keine einzige Staude hat gelitten. Die Kolchosbauern haben die Maschinen für die Bergung und Verarbeitung der ersten Ernte vorbereitet.

Die aus Usbekistan stammende mehrjährige Pflanze ergab im vergangenen Jahr 20 Dezitonnen samenartiger Früchte von jedem Hektar des Versuchsfeldes, die für die Bereitung von Futtergranula verwendet werden. Dieses kalorienhaltige und nahrhafte Futter läßt sich gut aufbewahren und leicht transportieren. Der Samen enthält 30 bis 37 Prozent Speiseöl. Die Ackerbauern des Kolchos haben diese Pflanze im vergangenen Herbst auf 200 Hektar gesät. So werden nicht nur die Futterrationen der Tiere bedeutend verbessert, sondern auch viel Öl erhalten, das qualitätsmäßig dem Sonnenblumenöl gleichkommt.

Der Anbau von Saflor erfordert keinen besonderen Aufwand. Während der Vegetationsperiode ist es notwendig, die Felder ein- bis zweimal zu begießen und die Zwischenreihen ebensovielfach zu lockern.

Die Mähdrescher sichern eine rasche Erntebergung, gewöhnliche Granuliermaschinen — die Verarbeitung.

Nach dem Beispiel des Kolchos „Krasnaja Sarja“ werden auch die Kolchos „Talas“, „Pobeda“ und eine Reihe anderer diese Kultur anbauen. Bereits in diesem Jahr wird sie im Hochgebirgsgebiet Talas eine Fläche von 1 000 Hektar einnehmen.

Ukrainische SSR

Um hohe Ernteerträge

Die Rübenbauern der Ukraine, wo sich die größten Rübenfelder des Landes befinden, haben mit der Pflege dieser Kultur begonnen.

Die zu spezialisierten Gruppen, Brigaden und Trupps vereinigten Mechanisatoren nutzen jede Stunde guten Wetters und führen die Pflegekomplexe durch. Alle Felder wurden blendgeeggt. Nach dem Aufgehen wird dieses Agroverfahren in rascherem Tempo durchgeführt. Viele Arbeitsgruppen haben mit der Lockerung der Zwischensreihen, der Nachdüngung und der Zufuhr von Herbiziden begonnen.

Besondere Beachtung wird der richtigen Dichte der Pflanzen in den Reihen geschenkt; das garantiert eine Erhöhung der Rübenfrüchte, worauf das Lebensmittelprogramm die Ackerbauern orientiert. Exakt und in gedrängten Fristen wird diese Arbeit in den landwirtschaftlichen Betrieben des Gebiets Winniza ausgeführt. Die Mechanisatoren lassen auf jedem Hektar nicht weniger als 110 000 Pflanzen stehen. Auf diese Weise können die kleinen Schößlinge die Sonnenstrahlen, die Bodenfeuchtigkeit und die Nährstoffe besser ausnutzen. Ein hoher Arbeitselan ist auch für die Rübenbauern der Gebiete Charkow, Chmelnyzki und anderer kennzeichnend.

In diesem Jahr wurden 50 Prozent der Felder zum erstenmal mit einkeimigen und Hybridensorten bestellt. Dadurch wird das kraftaufwendige Verziehen der Rüben im technologischen Zyklus überflüssig. Die Rübenbauern brauchen jetzt nur die Dichte der Saaten zu prüfen.

Inspiriert durch die Beschlüsse des Maipenums (1982) des ZK der KPdSU, setzen die Werktätigen der Landwirtschaft alles daran, um nicht weniger als 321 Dezitonnen hochwertiger Rüben pro Hektar zu erzielen.

Welksilage in der Futtergrube

Im vergangenen Jahr wurde das Kollektiv unseres Sowchos gleich mit zwei Roten Wanderfahnen ausgezeichnet: Mit der einen, vom Ministerium für Landwirtschaft der UdSSR und vom ZK der Gewerkschaft der Branche — für die hochproduktive Nutzung und vorbildliche Aufbewahrung der Technik, mit der anderen, vom ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans — für die Überfüllung der Auflagen in der Erzeugung von Milch und anderen Produkten der Viehzucht.

Der Sowchos besitzt 458 Hektar mit mehrjährigen Gräsern auf Bewässerungsland. Der hydrotechnische Dienst garantiert uns vier Schnitte, von denen der erste 55 Dezitonnen je Hektar ergibt.

Die Technologie der Silierung der Grünmasse verlangt, daß man

damit in 3 bis 4 Tage fertig wird. Die Zuverlässigkeit der Heuermaschinen rief bei uns keine Zweifel hervor, und was die Arbeitsorganisation anbelangt, so wählten wir die erprobte Ipatow-Methode — den Komplex mit einer Reihe spezialisierter Gruppen.

Zum Einsatz kamen acht Getreidekombines mit Breitraumhäckern sieben Zerkleinerungsmaschinen und zwei Komplexheuerntaggregate, hergestellt in der DDR. Der Komplex wurde von Nurin Nurijew geleitet. Ihm waren auch zwei Transportgruppen unterstellt. Die eine bestand aus 23 Radtraktoren mit Hängern, die andere — aus 12 Lastkraftwagen. Diese Gruppe wurde vom geschickten Organisator Peter Scheuermann geleitet. Gruppenleiter bei den Kombienerntern und Bedienern der Zerkleiner-

ungsmaschinen waren Alexander Stein und Heinrich Grasmück. Sie alle hatten im Bestand der Ernte-Transport-Komplexe große Erfahrungen bei der Arbeitsorganisation angesammelt.

Die bewässerten Wiesen waren drei Brigaden zugeteilt. Im Arbeitsplan war vorgesehen, täglich eine Futtergrube mit 700 bis 900 Tonnen Welksilage zu füllen. Zu Ehren des Kollektivs sei gesagt, daß es mit seiner Aufgabe zum 1. Juni fertig geworden ist.

Die Welksilage ist nun in den Gruben. Jetzt stehen noch drei Schnitte bevor, aber schon zum Heumachen. Dazu wird der Komplex wieder in Brigaden geteilt werden. Hat man das Heu von den Bewässerungs- und Naturweiden — insgesamt etwa 7 000 Tonnen — eingebracht, kommt der Komplex



Lettland: In einheitlicher Familie

Ein wahres Dichterwort

Zu Beginn unseres Jahrhunderts schrieb Janis Rainis, daß sein Volk, welches unter schwerem Joch stöhnte, jetzt gesinnt sei, im Bruderbunde freier Völker ein neues Leben zu beginnen. Damals klangen diese Worte als ein wegweiser unerfüllbarer Traum des großen Dichters — eines Patrioten und Internationalisten. Doch im Volke reiften be-

reits die revolutionären Ideen, der Haß gegen die Unterdrücker begann die Muskeln des Proletariats mit gewaltiger Kraft zu füllen. Der Dichter sah voraus: die Macht des Kapitals ist dem Untergang geweiht. Nichts kann das Bestreben des lettischen Volkes zur Freiheit, zu seinem Glück aufhalten.

Andris VEJAN.



Das Werk für „RAF“-Kleinbusse „XXV. Parteilag der KPSU“ in Jelgava. Die Schrittmacherbrigade der Komsomolen und Jugend aus der Montageabteilung, deren Leiter der Kommunist Alexander Nikitin (zweiter von rechts) ist.

Zahlen und Fakten

Das Territorium der Lettischen SSR ist 63 700 Quadratkilometer groß. Die Bevölkerungszahl betrug zu Beginn des Jahres 1982 rund 2 551 000 Personen. In Lettland gibt es 56 Städte und 37 städtische Siedlungen.

Die Industrie der Republik baut alle elektrischen und Dieselloks, die in unserem Lande produziert werden. Hier wird jede zweite Melkanlage, jeder dritte Radioapparat, jeder vierte Kühlschrank und jeder fünfte Dieselmotor hergestellt.

Die Landwirtschaft der Republik hat sich in den Jahren der Sowjetmacht in einen hochentwickelten Wirtschaftszweig verwandelt. Während vor 1942 Hektarerträge von 12 Dezitonnen als Rekord galten, ernten die führenden Betriebe heute bis 30 und mehr Dezitonnen je Hektar.

Im ersten Jahr des elften Planjahres vergrößerte sich das Nationaleinkommen der Republik gegenüber dem Jahr 1980 um 3 Prozent. In die Volkswirtschaft wurden 1 235 Millionen Rubel investiert.

Die Kraft der Einheit und Brüderlichkeit

A. E. VOSS,
Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Lettlands

Aus fernen Tagen, aus den bewegten Jahren der Revolution und des Bürgerkrieges klingt die Devise der legendären Roten Schützen „Für ein freies Lettland im freien Rußland!“ zu uns herüber. Ihrem großen internationalen Ruf folgten die lettischen Völker gleich allen anderen Völkern unseres Landes die Sowjetmacht und verteidigten ihre Errungenschaften im Namen des gemeinsamen glücklichen Schicksals.

Man könnte hier Tausende Beispiele anführen, die den günstigen Einfluß unserer untrennbaren Verbindungen mit dem volkswirtschaftlichen Organismus des ganzen Landes illustrieren. Hier nur einige. Die Kollektive von etwa 900 Betrieben der RSFSR, der Ukraine, Belorusslands und anderer Republiken beteiligen sich an der Herstellung der Erzeugnisse der ruhmreichen Produktionsvereinigungen „VEF“. In die Vergangenheit zurückblickend, muß man zugeben, daß die „VEF“ ihr gegenwärtiges Ansehen der brüderlichen Hilfe der Spezialisten des ganzen Landes zu verdanken hat, die der durch den Krieg zerrütteten Wirtschaft Lettlands wieder auf die Beine halfen.

„Die Kraft dieser Einheit, die uneigennützigste und großzügigste Hilfe aller Sowjetvölker, vor allem der großen russischen Völker, halfen unserer Republik, die fast keine eigenen Rohstoffressourcen besaß, eine moderne Wirtschaft zu schaffen. Sie wird durch solche Branchen geprägt wie die funktionsreiche, elektrotechnische und chemische Industrie, die Transport- und Energiemaschinenbau, die Produktion von Nachrichtenmitteln.“

Anfang 1920 haben die innere Konturrevolution und der internationale Imperialismus diese historische Verbindung gewaltsam abgebrochen. Es setzte die 20jährige Herrschaft der nationalistischen Bourgeoisie und des faschistischen Ulmanis-Regimes ein. Was stellte unser Ländchen damals dar? Im sozialen und politischen Aspekt herrschte da Rechtslosigkeit und Unterdrückung, im wirtschaftlichen war es ein Anhängsel der reichen kapitalistischen Länder, im geistigen Aspekt gab es einen Stillstand der Kultur und Kunst, ein niedriges Bildungsniveau der Bevölkerung, insbesondere in den östlichen Rayons, wo die Einwohner fast durchweg Analphabeten waren. „Ein Stück Butter und Schinken in den Klauen der Imperialisten nannte der Volksdichter Jan Sudrakkals das bürgerliche Lettland. Diese Bewertung bekräftigte die britische Zeitung „Daily Herald“ in den Nachkriegsjahren durch die Behauptung: „Wir haben die Ostseeprovinzen in der Hand“.

Als das Staubecken des Wasserkraftwerks Plavinas, des größten Kraftwerks der Daugava-Kaskade, mit Wasser gefüllt wurde, gossen die Abgesandten der Ukraine, die unter zahlreichen Delegationen zu den Festlichkeiten eingetroffen waren, Dneprwasser in die Daugava aus einem Gefäß mit der Aufschrift: „Der teure Schwester Daugava von ihrem Bruder Dnepr Slawutisch“. Bei diesem symbolischen Zeremoniell war das ganze internationale Kollektiv der Wasserkraftwerker — Vertreter von 20 verschiedenen Nationalitäten — zugegen. Viele von ihnen halfen dann beim Bau des Wasserkraftwerks Riga, jetzt errichten sie das Wasserkraftwerk Daugavpils.

Die rasche Tempo des Aufstiegs wird durch die Realisierung von zwölf großen komplexen Zielprogrammen gewährleistet. Dabei stützen wir uns nicht nur auf unsere Möglichkeiten, sondern auch auf das Potential aller Republiken ebenso, wie jede von ihnen auf die Unterstützung des lettischen Volkes rechnen kann.

Das lettische Volk, das vom Sowjetland politisch und geographisch isoliert war, bemühte sich, seine historische und geistige Einheit mit ihm nicht einzubüßen. Wie seine Nationalhelden würdigte es Eugen Berg und Iwan Stroda, Joakim Vacetis und Robert Eiche, Jan Fabrizius und Jakob Alksnis, Jan Rudzital und Jan Berzin sowie Tausende ihrer Kampfgeliebten, die weit von der Heimat die Sache des Roten Oktober fortsetzten.

Der mächtige elektrische Strom, der in unserem benachbarten Lande dank der gemeinsamen Arbeit der Sowjetmenschenn entstanden ist, brachte neues Leben in die Landwirtschaft der Republik. Es scheint jetzt ungläublich, daß zu Beginn der 40er Jahre das Dorf, wo 66 Prozent der Bevölkerung lebten, nur 1/3 Prozent der spärlichen Elektroenergie verbrauchte, die die im bürgerlichen Lettland erzeugt wurde. Gegenwärtig ist der Energieverbrauch auf das 1 000-fache angewachsen.

Die Erfolge im sozialistischen Aufbau, die trefflichen Früchte der Leninschen Nationalitätenpolitik unserer Partei und unseres Staates passen ganz offensichtlich nicht, die selbsterzielte den Status der baltischen Gebiete als Provinzen der kapitalistischen Großmächte gern sahen. In allen Tonarten faseln sie von der „Auspflünderung der nationalen Reichtümer“ Lettlands, von seiner „Russifizierung“ und „Assimila-

Um die Errungenschaften ihrer Länder hervorzuheben, greifen die westlichen Ideologen zu solchen mystischen Kategorien wie „Wunder“ oder „Wirtschaftswunder“. Der Weg der allseitigen Entwicklung, den unsere Republik in 40 Jahren zurückgelegt hat, kommt einem ganzen Jahrhundert gleich. Das Wirtschaftspotential des gegenwärtigen Lettlands ist so groß wie das von 46 Lettlands des letzten Vorkriegsjahrs. Und wir versuchen das durch keinerlei Wunder zu erklären. So groß ist die lebenspendende Kraft des Sozialismus und des sowjetischen Internationalismus, die Dynamik des Fortschritts unter den Bedingungen des einheitlichen politischen volkswirtschaftlichen und sozialen Komplexes der UdSSR, un-

Der angesehene Mensch der Republik ist Martin Lidaks. Er ist bereits über achtzig Jahre alt, aber er bringt auch jetzt noch den jungen Burschen den Fischerberuf bei. Und wenn sie das erste Mal mit modernen Traulern ins Meer stechen wollen, führt er sie zu der alten Barkasse, die er vor mehr als 40 Jahren zusammen mit seinem Nachbar Jan Kruminis für ihr letztes Geld gekauft hatte. Damals hatte sie jedoch dieses Fahrzeug nicht aus der Not befreit.

Die Einheit im sozialistischen Aufbau, die trefflichen Früchte der Leninschen Nationalitätenpolitik unserer Partei und unseres Staates passen ganz offensichtlich nicht, die selbsterzielte den Status der baltischen Gebiete als Provinzen der kapitalistischen Großmächte gern sahen. In allen Tonarten faseln sie von der „Auspflünderung der nationalen Reichtümer“ Lettlands, von seiner „Russifizierung“ und „Assimila-

Eine Perle der Ostseeküste

An einem schönen Sommertag, wenn Dälle — die blauäugige, goldlockige Heldin der lettischen Folklore — aus dem Meer steigt und feierlich die Fanfaren schmettern, beginnt in Jurmala das traditionelle Kurfest. Seine Dekoration bilden das Blau der Ostsee, die immergrünen Wipfel der Kiefern und der goldgelbe Sand. Zuschauer dieser farbenprächtigen Vorstellung sind Tausende Gäste dieser lettischen Kurortstadt aus allen Ecken und Enden der Sowjetunion.

Meer und dem Fluß Lielupe erstreckt. „Im Sommer leben hier 500 000 Menschen“, sagt der Vorsitzende. „Davon sind etwa 60 000 ständige Einwohner. Die Gäste sind unsere Freude, aber auch unsere Sorge. Und wie jeder gute Hauswirt versorgt die Stadt die Zureisenden mit Obdach und Speise.“

„Jurmala ist im Sommer die multinationalste Stadt der Republik“, erzählt der Vorsitzende des Stadtvollzugsausschusses von Jurmala J. Kalagurski. „Überall trifft man freudige Gesichter, hört man die Menschen lachen und scherzen. Demnach tun die Sonne und die Meeresluft ihr Bestes.“

Die erfrischende Kühle lockt hierher Erdölbeiter aus Aserbaidschan und Teppichweberinnen aus Usbekistan. Die malerische Landschaft erfreut die Gäste aus den Steppengebieten der Ukraine. Die Leningrader und Moskauer kommen wegen der Stille her.

Und wir helfen ihnen dabei auch ein bißchen“, bemerkt Jaroslav Iwanowitsch. „Ein bißchen — das sind mehr als hundert Sanatorien, Pensionen, Erholungsheime, zahlreiche Kaufläden, Cafés, der lustige Palast der Spiele und Attraktionen, der Konzertsaal und die Ausstellungspavillons. Die Natur und das von Menschenhand Geschaffene haben sich in dieser Stadt der Gesundheit, die durch ihre Gastfreundschaft berühmt ist, zu einem harmonischen Ganzen vereint.“

„Wenn sich aber der Mensch nicht nur erholen, sondern auch ärztlich behandeln lassen will?“ „Das würde schon bei der Stadtplanung berücksichtigt“, erzählt Jaroslav Iwanowitsch. „Je mehr man sich dem Stadtrand von Jurmala nähert, desto stiller sind die Straßen. Und hier sieht man öfters die von Kiefern umgebenen Sanatorien.“

„Wieviel Menschen nimmt Jurmala auf, das sieht wie ein schmaler Streifen zwischen dem

Sie befinden sich gleichsam hinter einer Linie, die die lärmende Zone der aktiven Erholung von der Zone der Hellanstalten trennt. Bereits im vorliegenden Jahrhundert waren die bei der Ortschaft Kemerl gelegenen Mineralwasserquellen und der Badeschlamm bekannt, aber nur wenigen waren diese Gaben der Natur zugänglich.“

Die Einheit im sozialistischen Aufbau, die trefflichen Früchte der Leninschen Nationalitätenpolitik unserer Partei und unseres Staates passen ganz offensichtlich nicht, die selbsterzielte den Status der baltischen Gebiete als Provinzen der kapitalistischen Großmächte gern sahen. In allen Tonarten faseln sie von der „Auspflünderung der nationalen Reichtümer“ Lettlands, von seiner „Russifizierung“ und „Assimila-

Das Glück im Fischerhaus

ten selbständig, kollektiv zu regeln — dem Volk zum Nutzen und uns selbst zum Wohl. Es verging nicht viel Zeit, und die Segel und Ruder waren nicht mehr nötig. Neue Schiffe waren zum Fang da.

Auf einem von ihnen, einer schwimmenden Fischkonservenfabrik, war vor etwa 30 Jahren mein Sohn Harj auf Meer hinausgegangen. Wir hatten uns an meiner ausgedienten Barkasse verabschiedet. Ich hatte damals gedacht — ist das nicht etwa ein Traum? Der Sohn eines armen Fischers ist Kommandant eines solchen Ungetüms! Man half uns sehr viel, um auf einen grünen Zweig zu kommen. Aus Murmansk waren speziell die erfahrenen Kapitäne Alexander Je-

Der Kranz von „Uzvara“

Gebückt, um nicht an den oberen Balken des Türrahmens zu stoßen, verließen wir den niedrigen, veräucherten Blockbau mit den kleinen Fenstern. Grelles Sonnenlicht schlug uns in die Augen. Hinter uns waren die ansehnlichen Holzhäuser der alten Vorwerke zurückgelassen. Vor uns, am malerischen Flußufer, von blühenden Blumenbeeten umgeben, glitzerten mit ihren großen Fenstern die schmackhaften Familienhäuser der Siedlung des Kolchos

Der Kranz von „Uzvara“

„Uzvara“.

Etwa ein halbes Kilometer sind das ethnographische Museum des Kolchos und das moderne Agrarstädtchen voneinander entfernt. Aber es scheint, als seien sie durch ganze Epochen getrennt.

„Ich habe Menschen gekannt, die in solchen Hütten wohnten“, sagte Ivar Jansons, Vorsitzender des „Uzvara“, Held der Sozialistischen Arbeit. „Von dem neuen Leben haben wir natürlich in den schwierigen Jahren des Wende-

Das Glück im Fischerhaus

demski und Wladimir Kulnitsch gekommen, um uns bei der Meistersung des Fischfangs im Atlantik zu helfen“, erzählt Martin Lidaks.

Die Lehrmeister machten ihre Sache gut. Der Held der Sozialistischen Arbeit Harj Lidaks ist jetzt Schiffskapitän im Fischerhafen von Riga. Ihm ist eine ganze Fischfangflotte unterstellt — Dutzende mächtige Trauler und Motorschiffe.

„Zum Sieg verhalfen auch unsere alten Fischerboote“, erinnert sich Lidaks. „Im September 1944 beförderten wir unter der Nase der Hitlerleute sowjetische Aufklärer, Munition und Lebensmittel für die Soldaten, die Riga zu befreien hatten. Unsere Menschen von Kulwitz waren

kämpferisch und einmütig. Ihre Söhne sind ihnen nachgeraten. Und meine Tochter Rita ist die erste Wissenschaftlerin aus unserer Gegend. Aber sie hat den Familienberuf nicht aufgegeben. Sie promovierte in Ichtiologie zum Kandidaten der biologischen Wissenschaften.

Und so ist es in allen Familien. Die Tochter meines alten Freundes Jan Kruminis ist Ärztin, wo er selbst in seinen jungen Jahren kaum lesen und schreiben konnte. Freigebig zeigten sich unser Meer, selbst der Sand und die Felsen gegen uns, ihre wahren Herren. Freigebig wie unsere Heimat, die uns die Erfahrungen ihrer besten Kapitäne und Steuermänner vermittelt, uns mächtige Schiffe und Maschinen, Brot und Erdöl, den Kindern der einfachen Menschen Bildung gab. Unsere Freundschaft ist fest wie das Wort eines Fischers.“



Während des Schlusskonzerts des traditionellen Lieder- und Tanzfestes auf der großen Bühne des Kulturparks in Riga.

Zum Fest des Sowjetlandes

Bereits dreizehn Jahre begleitet mich auf meinen zahlreichen geologischen Wanderungen das Radiogerät „VEF 12“. Es wanderte mit mir zusammen durch Karalien und Baschkirien, durch Sibirien und das polnische Uralgebirge. Es flog mit Hubschraubern und ritt mit Pferden, schwamm mit Flößen und „schritt“ im Rückack zusammen mit mir durch Waldklicht und Sümpfe. Es wurde vom Regenwetter durchnäßt und einmal auch den Flammen des Lagerfeuers entrissen. Einmal hatten sich infolge eines Stoßes die Platten des variablen Kondensators verbogen, und die Teleskopantenne war abgebrochen. Ich drückte auf den Knopf — das Gerät funktionierte weiter!

Meinen größten Dank dem gesamten Kollektiv des Betriebs für die ausgezeichnete Qualität Ihrer Produktion.

J. SEMITSCHEW, Geologe

Die Spur in den Herzen

Ein gewöhnliches Bild eines Ruhetages — vor dem Theater stehen viele Busse aus verschiedenen Teilen Lettlands. Der Blick streift die Täfelchen an den Windschutzscheiben. Hier hat man die ganze Geographie der Republik vor sich. Aber die Schauspielerin sucht jedesmal nach dem Rayon Tukum, von wo ihre Landsleute gekommen sind. Die Erinnerungen an die heimliche Gegend lenken ihre Gedanken oft in die Kindheit zurück, als die künftige Volkskünstlerin der UdSSR Vija Artmane als Hirtin auf der Suche nach Erwerb von einem Vorwerk zum anderen wanderte.

„Ich werde mich an den Beistand und die Anteilnahme der einfachen Menschen stets mit Dank erinnern“, sagt Frau Artmane. „Sie halfen mir sehr in schweren Minuten. Der menschlichen Güte verdanke ich nicht wenig in meinem Heule. So hat sich mein heimliches Lettland dank den engen Freundschaftsbänden mit allen Schwesterrepubliken des Landes zu den Höhen der wahren Kultur emporgeschwungen.“

Die Spur in den Herzen

Die hervorragende Schauspielerin macht einen durch die tiefen Kenntnis des Lebens in vielen von ihr gespielten Rollen staunen. Es genügt, sich nur an die Sonja im Film „Blutverwandt“ zu erinnern, oder an die lettische Bäuerin Ona im Streifen von W. Šalakovics. „Keiner wollte sterben“, Freudig für Millionen Kinobesucher, war ihre Begegnung mit der Schauspielerin in den Filmen vieler lettischer Regisseure, der Regisseure M. Jerschow aus Leningrad, A. Saltykow aus Moskau, W. Gerglew aus Swerdlowsk, J. Schtscherbitow aus Kiew. Bei der Zusammenarbeit mit Kollegen aus anderen Republiken wurde sie selbst stets schöpferisch bereichert und prägte zugleich jeder Rolle ihr einzigartiges, individuelles Wesen auf.

Es ist immer eine Freude, einen solchen Brief zu erhalten. Und unsere Vereinnung erhält Hunderte solcher Briefe. Die Menschen bewerten hoch die Qualität der Fernsprechanlagen, der Vermittlungstechnik für die Großenergiesysteme, der Telefonapparate und der tragbaren Rundfunk-Tonbandgeräte. Unser Breitenleibchen ziert die Elektronenleuchten in den Sportpalästen vieler Städte, die Ausrüstungen für die Simultanübersetzung der Reden im Kremliksongresssaal und im Säulensaal des Gewerkschaftshauses, die industriellen Roboter, die modernen Mikrokomputer, die medizinischen Geräte.

Gewiß ist die Firma VEF sehr berühmt. Doch die Popularität ihrer Produktion, deren hohe Qualität — ist das Ergebnis der Bemühungen von Hunderten kooperierenden Betrieben in verschiedenen Teilen unserer Heimat. Mit Unterstützung vieler von ihnen war unser Betrieb aus dem Kreisruin neuentstanden und neu ausgerüstet worden.

So mancher aus der älteren Generation erinnert sich heute noch, wie in den Zeiten der bürgerlichen Republik die Arbeiter bei ihrer Einstellung im VEF ein Papier unterschreiben mußten, in dem es hieß, daß ihnen

wöchentlich nur drei volle Arbeitstage und folglich ebensoviel Lohn geschickt wurden. Und auch in anderen Betrieben war es damals nicht anders.

In den Jahren der Sowjetmacht wurden in Lettland ganze Industriezweige aufs neue geschaffen, die jetzt ein wichtiger Bestandteil des Volkswirtschaftskomplexes der ganzen Union sind. Das wäre unmöglich gewesen ohne die allseitige Hilfe der Brudervölker unseres Landes.

Gegenwärtig schreitet unser großes Kollektiv in der Avantgarde des sozialistischen Wettbewerbs und nimmt Spitzenpositionen im wissenschaftlich-technischen Fortschritt ein.

Die Vereinnung liefert ihre Produktion an mehr als 1 000 Adressen, darunter auch an Dutzenden anderer Staaten.

Das Kollektiv des VEF — des Schrittmachers der Lettischen Industrie — will den 60. Jahrestag der Gründung der UdSSR mit der vorfristigen Bewältigung des elften Planjahres fest begehen.

V. KRUMINS,
Held der Sozialistischen Arbeit, Feinmechaniker in der Rigaer Produktionsvereinigung VEF „W. I. Lenin“, Trägerin des Leninordens

Den Forschern steht noch eine grandiose Aufgabe bevor — den Pflanzenrohstoff in ein Äquivalent des Erdöls zu verwandeln.

Hätten die zwölf ersten Mitarbeiter des sofort nach dem Krieg gegründeten Instituts (damals war auch gerade die Lettische Akademie der Wissenschaften geschaffen worden), je solche eine Entfaltung der Forschungen erwartet?

Hervorragende Gelehrte der Sowjetunion nahmen regen Anteil an der Gründung der Akademie. Heute gehört sie zu unseren größten Zentren und hat in zahlreichen wissenschaftlichen Bereichen Weltrenown erworben.

Als V. Karlawan die Frage gestellt wurde, wie sich die ausländischen Kollegen zu seinem Vortrag auf einer in Kanada durchgeführten Konferenz verhielten, sagte er: „Es gab keine Opponenten“, und fügte hinzu: „Allerdings hat in den Couloirs meine Antwort auf die Frage nach meinen Eltern, die lettische Lohnarbeiter waren, Zweifel hervorgerufen. Da schenkten sie mir keinen Glauben!“

Die Hauptkennziffern zeugen davon, daß der Kolchos sich erfolgreich entwickelt. Auch im Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR haben die Kolchosbauern hohe Verpflichtungen übernommen. Es ist geplant, an den Staat 25 000 Tonnen Zuckerrüben, 5 500 Tonnen Milch und viele andere Erzeugnisse zu verkaufen.

Die Erfolge sind nicht von selbst gekommen. Der Vorsitzende vertraut der Erfahrung der Bauern und ihrer Gewitztheit, aber er schätzt auch das Ansehen der Wissenschaft hoch und verfolgt aufmerksam die technischen Neuerungen.

(TASS)

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Unschätzbare Hilfe

ULAN-BATOR. Die Hilfe der Sowjetunion und anderer RGW-Mitgliedstaaten für die Entwicklung der Landwirtschaft in der Volksmongolei kann nicht hoch genug geschätzt werden, schreibt der Minister für Landwirtschaft der MVR S. Sodnomdorsh in der Zeitung „Unen“.

In den 20 Jahren der Mitgliedschaft der Volksmongolei im RGW,

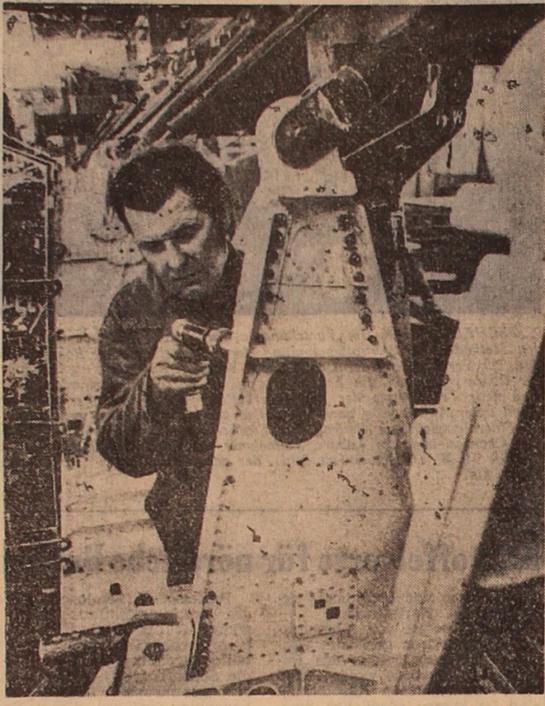
stellt er fest, haben sich die Produktionsgrundfonds ihrer Landwirtschaft auf das Vierfache vergrößert. In dieser Zeit wurden in der Volksmongolei 30 landwirtschaftliche Vereinigungen, Staatsgüter und Dutzende Futteranbaubetriebe, mechanisierte Milchfarmen, Hunderte Getreidespeicher und Reparaturwerkstätten gegründet.

Die enorme Hilfe der RGW-Mitgliedstaaten für die Entwicklung der Landwirtschaft der Volksmongolei wird anhand folgender Ziffern anschaulich illustriert: Gegenwärtig entfallen 64 Prozent Milch, 50 Prozent Fleisch und 60 Prozent Weizen, die im staatlichen Sektor produziert werden, auf landwirtschaftliche Betriebe, die unter technischem und materiellem Beistand der UdSSR und anderer RGW-Mitgliedstaaten entstanden sind.

VR Polen. Der weitere Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und anderen RGW-Mitgliedstaaten hilft der Republik, die gegenwärtigen Schwierigkeiten rascher zu überwinden. Die Praxis der letzten Zeit bekräftigt, daß die Lage der Betriebe derjenigen Zweige der polnischen Volkswirtschaft, die mit den Bruderländern eng zusammenarbeiten, bedeutend besser ist, ihnen droht kein Stillstand.

Im Bild: In einer Betriebsabteilung der Flugzeugfabrik von Mielec. Dieser Betrieb liefert an die UdSSR Baugruppen und -teile für die Aerobusse IL 86.

Foto: CAF-TASS



Auf dem Hofgelände

HANOI. Ein ungewöhnliches Ornament ziert die Wände beinahe jedes Hauses in der Siedlung Mitiau, Provinz Ha Son Binh. Auf den ersten Blick sind das an die Wand geklebte Großschmetterlinge, in der Tat — getrocknete Schwanzflossen von Karpfen. Seit alters her werden hier so die in den Teichen auf dem Hofgelände gefangenen Fische gezüchtet. In dieser Siedlung züchten 60 Prozent aller Bauernfamilien Fische, und zwar auch auf den überschwemmten Reisfeldern. Jährlich „erntet“ man 5 bis 10 Tonnen Fische pro Hektar Reisfeld.

Die Fischteiche in Vietnam sind ein nichtwegzudenkender Bestandteil der Hauswirtschaften. Die größtmögliche Erweiterung der Süßwasserfischzucht gehört zu den wichtigen wirtschaftlichen Aufgaben, die der V. Parteitag der KPV gestellt hat. Im Sinne der Parteitagebeschlüsse sind alle Wasserbecken im Lande rechnerisch erfaßt worden. Die Gesamtfäche der Fischteiche übertrifft 50 000 Hektar, für Fischzucht-nutzt man auch 84 000 Hektar Überschwemmungsfelder. In den Seen und Teichen von Hanoi und seiner Umgebung werden jährlich 2 000 Tonnen Fische gefangen.

Neue automatische Meßanlage

PRAG. Eine automatische Anlage zum Messen und Wiegen der Rohre während ihrer Herstellung wurde in Betrieb genommen. Sie war in der Sowjetunion hergestellt worden; die Spezialisten beider Länder hatten sie gemeinsam zusammengebaut, eingerichtet und eingestellt. Dank dieser Form der Zusammenarbeit konnten die internationalen sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 37. Jahrestags der Befreiung der Tschechoslowakei und des 60. Gründungs-jahres der UdSSR vorfristig erfüllt werden.

Die neue Anlage bietet die Möglichkeit, einen kontinuierlichen Rohrherstellungsprozess zu organisieren, den Mehrverbrauch an Metall zu liquidieren und die Qualität der Rohre zu verbessern. Und das sind besondere Vorteile mit kleinem Durchmesser aus Sonderstahl. Sie werden bei der Herstellung von Ausrüstungen für Kernkraftwerke, für die chemische, die medizinische und die Lebensmittelindustrie verwendet. Gemäß dem Programm der Spezialisierung und Kooperation im Rahmen des RGW liefert die Tschechoslowakei diese Erzeugnisse an die Länder der sozialistischen Gemeinschaft.

Vom Agrardorf zur attraktiven Bergarbeitergemeinde

BERLIN. Dort, wo Börde und Altmark am Rand der Götitzer Heide zusammentreffen, liegt Zielitz bei Wohlmitzried im Bezirk Halle. Dieses Dorf hat in seiner Geschichte wohl nie soviel von sich reden gemacht wie in den vergangenen 20 Jahren. Nach Zielitz kommen zwar auch heute noch keine Touristen, trotzdem spricht man dort fast alle in der DDR bekannten Dialekte und Mundarten.

Die Einwohnerzahl der Gemeinde ist seit 1964 von 400 auf 3 500 gestiegen. Viele neue Wohnungen für die Erbauer und Arbeiter des Kalibetriebes „Ernst Schneller“ sind errichtet, inzwischen sind die Kinder der ersten Zugezogenen schon selbst Lehrlinge oder junge Facharbeiter in dem Großbetrieb,

der täglich Waren im Werte von mehr als einer Million Mark produziert.

Was früher der kleine Dorfkern war, ist heute eine großzügige Kaufhalle. Gleich daneben der neue Dorfkern — ein modernes Restaurant mit dem Namen „Sylvit“. Diese Fachbezeichnung für Rohsalz ist den Zielitzern schon lange kein Fremdwort mehr.

Das einstige Agrardorf entwickelte sich, gestützt auf den Großbetrieb, zu einer modernen Bergarbeitergemeinde. Allein in den vergangenen sechs Monaten wurden unter anderem eine Zahnarztpraxis, ein Kindergarten, ein Friseursalon, eine Sparkassenfiliale und ein Eiscafé übergeben. Die Zielitzer können mit Stolz

vorzeigen, was beispielsweise im April, dem bisher erfolgreichsten Monat im Mach-Mit-Wettbewerb zur Verschönerung der Gemeinde, von ihnen erarbeitet wurde: Leistungen im Werte von 71 000 Mark. Jeder vierte Einwohner war dabei.

Bürgermeister Rolf Cones, der selbst aus dem Kaliwerk kam, sagt: „In den letzten Jahren sind wir ein gutes Stück vorangekommen. Jetzt wollen wir unser Dorf zu einem der schönsten im Kreis gestalten.“ Als erfolgreiche Mittel zur weiteren Verschönerung des Ortes nennt der Bürgermeister die strenge Einhaltung der Gemeindeordnung, die Arbeit mit Pflegeverträgen für Grünflächen und vor allem die Gespräche der Abgeordneten und Ratsmitglieder mit den Zielitzer Bürgern, um ihre Wünsche kennenzulernen und mit ihnen gemeinsam die freiwilligen Arbeiten zu organisieren.

Neue räuberische Aggression

Kommentar

Im Nahen Osten ist das Feuer eines neuen Krieges entzündet. Mit Unterstützung und Billigung der USA hat das israelische Militär dem Wesen nach den fünften Krieg gegen die Araber entfesselt. Dieses Mal sind das Ziel ihrer aggressiven Handlungen der Libanon und die auf libanesischem Territorium gelegenen Lager der palästinensischen Flüchtlinge.

Blut und Tränen werden heute auf der leidgeprüften Erde Libanons vergossen, deren Bewohner unter den Bombardements und dem Beschuß vom Festland, vom Meer und aus der Luft unterliegen. Ströme von Flüchtlingen ziehen aus dem vom Feuer erfaßten südlichen Gebieten in den Norden des Landes. Dem Wesen nach handelt es sich um Völkermord an arabischen Volk von Palästina, um dessen physische Vernichtung.

Der neue Krieg gegen die Araber wurde von den israelischen Aggressoren langfristig vorbereitet und schrittweise entfesselt. Die libanesischen Tragödie bekräftigt erneut die offenkundige Wahrheit: Israel ist es, das mit seiner aggressiven, expansionistischen Politik dieses Land in eine blutströmende Wunde im Nahen Osten verwandelt hat. Offenkundig ist auch eine andere Wahrheit: Tel Aviv

hätte nie eine derart freche und herausfordernde Politik führen und in dieser Region einen Kriegsbrand entfesseln können, wenn es sich nicht auf die allseitige politische, militärische und wirtschaftliche Hilfe seines „strategischen Verbündeten“ stützen könnte — auf die Vereinigten Staaten.

Denn aus Flugzeugen amerikanischer Produktion, aus Geschützen und Panzern amerikanischer Produktion werden amerikanische Bomben, Raketen und Granaten über die Libanesen und Palästinenser ausgeschüttet. Es genügt zu sagen, daß Israel seit 1973 amerikanische Waffen für 12,5 Milliarden Dollar erhalten hat. Die jährliche Unterstützung der USA überstieg bereits zwei Milliarden Dollar. Ende Mai verhandelte Israels Verteidigungsminister Ariel Sharon in Washington über die „strategische Zusammenarbeit“ mit den USA und erreichte von diesen die Erweiterung der Waffenlieferungen an Israel am Vorabend der zuvor geplanten umfangreichen Operation gegen die Palästinenser in Libanon. Es ist völlig ausgeschlossen, daß die Vorbereitungen Israels auf die neue Aggression für die Verhandlungspartner Sharons ein Geheim-

nis geblieben sind.

Es ist notwendig, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß die Aggression Israels gegen Libanon wenige Stunden nach dem Appell des Sicherheitsrats der UNO begann, am Sonntag nicht später als sechs Uhr libanesischer Zeit alle Kriegshandlungen in Libanon und entlang der libanesisch-israelischen Grenze unverzüglich und gleichzeitig einzustellen. In einer vom Rat angenommenen Resolution wird mit großer Besorgnis die Verschlechterung der Lage in der Region sowie die Verletzung der territorialen Integrität, Unabhängigkeit und Souveränität Libanons festgestellt. Mit der Entfesselung eines neuen Krieges gegen das benachbarte arabische Land hat Israel ein weiteres Mal seine Mißachtung der Weltgemeinschaft demonstriert und deren Willen ignoriert. Reinste Heuchelei sind die Appelle der Führer der amerikanischen Administration über die Notwendigkeit, die genannte Resolution des Sicherheitsrats der UNO einzuhalten.

Der neue Aggressionsakt Israels zeigt mit aller Deutlichkeit, daß der Weg der Separatorkonflikte nichts mit der Aufgabe gemein hat,

einen festen und gerechten Frieden im Nahen Osten herzustellen. Derartige Abkommen ermuntern die israelischen Aggressoren nur zur weiteren Anwendung von Gewalt gegen die arabischen Staaten und Völker. Sie führen dazu, daß die imperialistischen Kräfte einen Brückenkopf für die direkte Einmischung in die Angelegenheiten der Staaten des Nahen Ostens und der angrenzenden Regionen erhalten.

Wie kann dem Kriegsbrand, den Leiden der Opfer der israelischen Aggressoren unter den Völkern der Länder des Nahen Ostens Einhalt geboten werden? Es gibt nur einen Weg — eine umfassende und gerechte Regelung im Nahen Osten muß die Rückgabe aller von Israel geraubten Gebiete an die arabischen Länder gewährleisten, muß dem arabischen Volk von Palästina sein unveräußerliches Recht auf Selbstbestimmung und Bildung eines eigenen Staates sichern und allen Staaten dieser Region, einschließlich Israel, ein Leben in Frieden und Sicherheit erlauben. Die Erreichung eines solchen Friedens ist nur durch die Einberufung einer internationalen Konferenz über den Nahen Osten unter Teilnahme aller interessierten Seiten möglich.

Jewgeni KISSELOW

Vor der Abrüstungsvollversammlung der UNO

Im New Yorker Hauptsitz der Organisation der Vereinten Nationen beginnt die zweite Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstung. An den Beratungen nehmen offizielle Delegationen von 157 UNO-Mitgliedsländern wie auch Vertreter vieler internationaler Massenorganisationen teil. Die sowjetische Delegation wird von A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, geleitet.

Dieses repräsentative Forum hat die Aufgabe, Gespräche über spruchreif gewordene Fragen der Abrüstungsbegrenzung und Abrüstung neue Impulse zu geben und einen realen Beitrag zur Lösung des dringlichsten Problems der Gegenwart, dem Abrüstungsproblem, zu leisten. Die überwältigende Mehrheit der Tagungsteilnehmer sind sich vollkommen dessen bewußt, daß die Gefahr einer nuklearen Katastrophe so real geworden ist, wie nie zuvor.

In mehreren Berichten und Studien, die die UNO-Experten dem befristeten Forum vorlegten, wird festgestellt, daß in den Kernarsenalen bereits drei Tonnen TNT-Sprengstoff für jeden Erdbewohner gehortet sind. Die Zerstörungskraft eines modernen Atom-U-Bootes überbietet die Sprengkraft sämtlicher Bomben und Granaten, die im zweiten Weltkrieg eingesetzt wurden. „Was hat es für einen Sinn, immer neue Möglichkeiten dafür zu schaffen, einander zu vernichten?“, bemerkte dazu L. I. Breschnew. „Es ist höchste Zeit, dem Einhalt zu gebieten. Es geht um mehr als das Maß. Es geht um letzter Konsequenz um die Zukunft der Menschheit.“

Die Sowjetunion kommt zu dieser Tagung mit einem konkreten Programm weit reichender und realistischer Vorschläge zur Eindämmung des Wettlaufens. Dieses Programm ist in den Beschlüssen des XXVI. Parteitages der KPdSU, dem Appell des Obersten Sowjets der UdSSR „An die Parlamente und die Völker der Welt“ dargelegt und hat in den jüngsten Reden L. I. Breschnews eine Weiterentwicklung erfahren. Allein im Verlaufe der letzten vier Wochen vor dem Beginn der Tagung ist die Sowjetunion mit solchen konkreten Initiativen aufgetreten, die die einseitige Einstellung der westlichen Stationierung der Mittelstreckenraketen im europäischen Teil der Sowjetunion und der Abbau einer gewissen Anzahl dieser Raketen wie auch die Bereitschaft, eine Vereinbarung darüber zu treffen, daß die UdSSR und die USA die strategischen Rüstungen quantitativ einfrühen, sobald die Verhandlungen begonnen haben, und ihre Modernisierung maximal zu beschränken. An der Tagesordnung sind weiter auch solche früher von der Sowjetunion unterbreiteten grundlegenden Vorschläge, wie das vollständige und allgemeine Verbot der Kernwaffenversuche, die Einstellung der Entwicklung und Produktion neuer Arten von Kernwaffen, die Festlegung der Sicherheitsgarantie für die nichtkernwaffenbesitzenden Staaten.

Diese Vorschläge entsprechen dem Hoffen und Trachten aller Völker der Welt. Es ist kein Zufall, daß die von der Sowjetunion entwickelten Initiativen als wichtige Elemente in den Entwurf eines allumfassenden Abrüstungsprogramms aufgenommen wurden, die der Sondertagung diskutiert wird.

Der „Friedensoffensive“ der Sowjetunion stellt die USA-Administration eine Serie von Manövern entgegen, die dem Zweck dienen, ihre wahren Ziele zu maskieren. Angesichts der zunehmenden Antikriegsbewegung in Westeuropa und in den USA selbst sah sich die Washingtoner Administration genötigt, ihre Zustimmung zu Verhandlungen mit der Sowjetunion über Begrenzung und Reduzierung strategischer Rüstungen zu geben. Jedoch wird in der amerikanischen Einstellung zum Wesen dieser Verhandlungen in jeder Weise ihre Hauptaufgabe, nämlich die Aufgabe der Verminderung und anschließenden Beseitigung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges umgangen. Die Vereinigten Staaten von Amerika ignorieren weiterhin das Prinzip der Gleichheit und gleichen Sicherheit der Seiten und sind darauf aus, bei Verhandlungen militärische Überlegenheit über die Sowjetunion zu erlangen.

Am Vorabend der Sondertagung der UNO-Vollversammlung über Abrüstung hat die Reagan-Admini-

stration sowohl in Washington selbst, als auch auf dem Gipfel von sieben führenden kapitalistischen Ländern in Versailles alles daran gesetzt, um die Zweifel und Schwankungen unter ihren Verbündeten zu beseitigen und sie noch enger an den amerikanischen Kurs auf Konfrontation anzuketten. Wie in New York verlautet, wurde gerade zu diesem Zweck ein „Informationschwund“ über das neue Memorandum über die nationale Sicherheit organisiert, das von Reagan unterzeichnet wurde, wie auch die neue „Doktrin“ des Pentagon, die einen „anhaltenden Kernwaffenkrieg“ vorsieht. Die neue Politik des Präsidenten ist, so die Zeitung „The Philadelphia Inquirer“, auf die Konfrontation abgezielt.

Gleichzeitig wird in Washington nicht ohne Grund befürchtet, daß dieser abenteuerliche Kurs von der Tribüne der Sondertagung der UNO-Vollversammlung einer ersten Kritik unterzogen wird. Zur Desorientierung der Antikriegsbewegung in den westeuropäischen Ländern und in den USA selbst und zur Dämpfung der Kritik ihrer Politik greift die USA-Administration zu verschiedenen Mitteln.

Dazu gehören die direkte Entstellung der sowjetischen Abrüstungsinitiativen, die Verbreitung von Lügen von einer angeblichen sowjetischen Bedrohung, Phrasen von Frieden und direkte Versuche, die Vertreter der Weltöffentlichkeit von Diskussionen zu scharfen Problemen der Hochrüstung fernzuhalten. Am Vorabend der Eröffnung der Tagung war Washington bemüht, einen „eisernen Vorhang“ zu errichten. Dutzenden von Abgeordneten von Antikriegsorganisationen, namhaften Vertretern der internationalen Friedensbewegung, Journalisten aus mehreren Ländern wurde die Einreise in die USA verweigert.

Ungeachtet dieser verabscheuungswürdigen Manöver der USA-Administration sind die meisten Teilnehmer der Tagung fest entschlossen, alle Anstrengungen zu unternehmen, um zu erreichen, daß das jetzige Forum einen gewichtigen Beitrag zur Zügelung des Wettlaufens leisten und ein wichtiger Meilenstein auf dem Wege zur Einberufung einer Weltabrüstungskonferenz sein wird.

Verzicht auf das Prinzip der Gleichheit

Der Vorschlag des Präsidenten Reagan über eine etappenweise Reduzierung der strategischen Rüstungen der UdSSR und der USA hat die pessimistischsten Bewertungen der Haltung Washingtons in bezug auf die Herbeiführung eines Abkommens mit der Sowjetunion bestätigt.

Der „einfache und umfassende Plan der USA“, für den die amerikanische Propaganda schon lange vor der Rede des Präsidenten im College der Stadt Eureka lautstark warb, ist faktisch darauf gerichtet, eine militärische Überlegenheit der Vereinigten Staaten zu gewährleisten.

Angesichts der derzeitigen an nähernden Parität der strategischen Streitkräfte der UdSSR und der USA bestehen auch Asymmetrien — bei einigen Waffenparametern liegen die Vereinigten Staaten vorn, bei anderen die Sowjetunion. So bilden die Grundlage der strategischen Streitkräfte der Sowjetunion bodengestützte interkontinentale ballistische Raketen (rund 70 Prozent aller Gefechtsköpfe). Dafür tragen die strategischen Bombenflugzeuge und die ballistischen Raketen an Bord von U-Booten der USA 80 Prozent der Gefechtsköpfe, d. h. das Mehrfache der entsprechenden Komponenten der sowjetischen strategischen Streitkräfte.

Der Reagan-Plan sieht eine beträchtliche Reduzierung und „so schnell wie möglich“ solcher Rüstungen vor, bei denen die Sowjetunion stark ist. Dabei läßt er die gewaltigen strategischen Systeme der Vereinigten Staaten praktisch unberührt.

In der ersten Phase sollen entsprechend dem Reagan-Plan beispielsweise keinerlei strategische Bombenflugzeuge reduziert werden. Wie aus den Unterlagen hervorgeht, die die amerikanische Seite bei der SALT-2-Verhandlung vorgelegt hatte, verfügen die Vereinigten Staaten über 570 solcher Flugzeuge, die etwa zwei Drittel des gesamten nuklearen Sprengkraftpotentials der strategischen Streitkräfte der USA mitführen. In nächster Zeit sollen die schweren Bombenflugzeuge der Vereinigten Staaten mit Cruise Missiles großer Reichweite (bis 2 600 Kilometer) ausgestattet werden, die gegen Ziele abgeschossen werden können, noch bevor das Flugzeug in den Bereich der Luftverteidigung des Gegners gelangt ist. Der Reagan-Plan sieht keinerlei Beschränkungen für die Stationierung dieser Flugraketen vor.

Laut dem Vorschlag des amerikanischen Präsidenten sollen in der ersten Phase nur die Raketengefechtsköpfe und die Raketen reduziert werden, wobei im Ergebnis einer derartigen Reduzierung den Seiten erlaubt werden soll, bei den bodengestützten Raketen nur die Hälfte der vereinbarten Menge der Gefechtsköpfe zu haben.

Es genügt schon zu sagen, daß das strategische Kernwaffenpotential der USA (nach der Munitionszahl) dreimal so hoch wäre als das sowjetische, würde man den Plan Reagans realisieren.

Reagan schlägt vor, Verhandlungen über alle übrigen Komponenten der strategischen Kräfte erst in der zweiten Etappe zu führen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß Washington darauf setzt, die zweite Verhandlungsetappe unter jedem, nötigenfalls auch absurdem Vorwand zu „torpedieren“, wie es mit der Ratifizierung des SALT-2-Vertrags bereits geschehen war, und eine Überlegenheit über die Sowjetunion zu erlangen, nachdem die interkontinentale ballistische bodengestützten Raketen und deren Sprengköpfe in der ersten Etappe reduziert sind.

Der Sowjetunion wird praktisch vorgeschlagen, einseitig abzurüsten. Und das unter den Bedingungen, daß die USA das Recht erhalten werden, das in der ganzen Geschichte umfassende Umrüstungsprogramm ungehindert zu verwirklichen.

Es liegt klar auf der Hand, daß die neuen amerikanischen Vorschläge einseitig sind. Washington scheint das Prinzip der Gleichheit und gleichen Sicherheit der Seiten weiterhin zu ignorieren.

In wenigen Zeilen

BEIRUT. Libanesischen und palästinensischen Streitkräfte wehren die Offensive der eingedrungenen israelischen Einheiten an der Mündung des Flusses Al Auri nördlich von Saida ab. Erbitterte Kämpfe tobten in der Umgebung der Stadt Nahatije, in die israelische Einheiten einzudringen versuchen.

ATHEN. Die USA-Botschaft in Athen hat es abgelehnt, einer Delegation des griechischen Komitees für internationale Entspannung und Frieden, die an der Eröffnung der 2. Abrüstungssondertagung der UNO-Vollversammlung teilnehmen will, Einreisevisa in die USA zu erteilen.

NEW YORK. UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar hat seine tiefe Besorgnis im Zusammenhang mit dem israelischen Luftangriff gegen Beirut zum Ausdruck gebracht, der zahlreiche Menschenopfer gefordert und schwere Zerstörungen verursacht hat. Der Generalsekretär äußerte die Befürchtung, daß die israelischen Konflikte zu einem umfassenden Konflikt ausarten könnten. Javier Perez de Cuellar richtete an alle Interessierten Seiten den Appell, von feindseligen Aktionen Abstand zu nehmen und alles in ihren Kräften stehende zur Einstellung des Feuers zu tun.

Zusammenarbeit erweitert sich

Das Jahrzehnt des Mitwirkens Kubas im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe ist durch eine Erweiterung und Vertiefung der Zusammenarbeit unseres Staates mit den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft gekennzeichnet. Das hat der Außenhandelsminister der Republik Kuba, Ricardo Cabras Ruiz, in einem TASS-Gespräch erklärt. Wie der Minister weiter ausführte, hat sich der Warenaustausch mit den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft im Jahre 1972, als Kuba RGW-Mitglied geworden war, auf 1,18 Milliarden Rubel belaufen, während 1981 er bereits mehr als 5,56 Milliarden Rubel ausmachte.

Ricardo Cabras Ruiz sagte ferner: „Der Handel mit den RGW-Ländern gewinnt für uns besonders heute an Bedeutung, da die USA-Administration auf die anderen kapitalistischen Länder in dem Bestreben Druck ausübt, Kuba auf den Weltmärkten zu isolieren. Angesichts dieser Lage ist die wirtschaftliche Zusammenarbeit im RGW-Rahmen für Kuba von vitaler Bedeutung. Wir treten für ihre weitere Entwicklung ein.“ Der kubanische Außenhandelsminister sagte ferner in dem TASS-Gespräch: „Im Jahre 1982 wird der Warenaustausch Kubas mit den anderen RGW-Ländern gegenüber dem Vorjahre fast um 25 Prozent steigen und rund 6,9 Milliarden Rubel ausmachen. Das ist mehr als die auf fünf Jahre befristeten Handelsabkommen für dieses Jahr vorgesehen.“

Mit mehr als 30 Prozent wird der Export kubanischer Erzeugnisse in die Mitgliedsländer der RGW beträchtlich zunehmen. Kuba wird aus ihnen seinerseits die von ihm benötigte Technik, Ausrüstungen, Rohstoffe und Brennstoffe, Erzeugnisse dieser Erzeugnisse nach Kuba vergrößern sich in diesem Jahr um 17,5 Prozent.

Das Volumen der gegenseitigen Warenlieferungen belief sich im vorigen Jahr auf mehr als 4,8 Milliarden Rubel. Bei der Koordinierung der Volkswirtschaftspläne für dieses Planjahr rückt die Hauptaufgabe der Entwicklung der beiderseitig vorteilhaften wirtschaftlichen Zusammenarbeit festgelegt worden. Der kubanisch-sowjetische Warenaustausch wird um

50 Prozent zunehmen. Es ist vorgesehen, den Export von Zucker, Nickel, Zitrusfrüchten und anderer Produkte in die Sowjetunion zu vergrößern. Es werden die Lieferungen von Erdöl und Erdölprodukten, von Holz, Stahlwalzwerk, Roheisen, Maschinen und Ausrüstungen aus der UdSSR nach Kuba steigen.

Die Sowjetunion erweist der Republik Kuba Hilfe bei der Entwicklung der Zuckerindustrie, der Energiewirtschaft, der Nickelindustrie, des Hüttenwesens und Maschinenbaus sowie anderer Volkswirtschaftszweige. Im laufenden Jahr rückt die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion der Bau neuer Zuckerfabriken abgeschlossen werden. Ferner werden Arbeiten zum Bau eines 880-Megawatt-Kernkraftwerkes geleistet.

Auch die Rekonstruktion von zwei Erdölraffinerien soll abgeschlossen werden. In der Nickelindustrie wird die Neuausrüstung der Werke in Nicaro abgeschlossen, und gegen Ende des Jahres soll ein großes Nickelwerk in Punta Gorda seiner Bestimmung übergeben werden.

Die RGW-Länder erweisen Kuba bei der Realisierung der Programme für die Entwicklung der Produktion von Zucker, Nickel und Zitrusfrüchten Hilfe. Vom Standpunkt der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung ist das ein Grundelement der Integration unserer Länder von außerordentlich großer Bedeutung.“



Im Bild: Junge Malerin auf einer Straße von Zürich.

Aggressionsakte dauern fort

Der Ständige Vertreter Libanons bei der UNO hat an den Vorsitzenden des Sicherheitsrates ein Schreiben mit der Bitte gerichtet, schnellstmöglich die Aggressionsakte Israels gegen dieses Land zu erörtern.

Der Vertreter der Palästinensischen Befreiungsorganisation bei der UNO, Rahman, berichtete auf einer Pressekonferenz in New

York, bei den israelischen Luftangriffen auf Beirut seien viele Einwohner getötet und Hunderte Libanesen und Palästinenser verletzt worden. Die israelische Soldateska werde durch die wachsende militärische Unterstützung durch die USA ermuntert. Die blutigen Überfälle auf palästinensische Flüchtlingslager seien mit Flugzeugen amerikanischer Herkunft verübt worden.

Gedanken zum Zeitgeschehen

Der Frühling des Lebens

In Moskau hat unlängst der XIX. Unionskongress der Komsomol Delegierte von den mehr als 40 Millionen seiner Mitglieder...

Sachlich und ernst sprach L. I. Breschnew zu den Versammelten über die Pläne und Sorgen unserer Partei. Die Delegierten aller sowjetischen Komsomolzen haben ihr Wort dazu gesagt...

In den Jahren als ich und meine Altersgenossen noch jung waren, prägte einmal Michail Iwanowitsch Kalinin, ein Petrograder Arbeiter, Leninist und später Präsident des jungen Sowjetstaates die Worte...

Dieser Kolja Welz — ein stämmiger, feißiger, stets heitergestimmte Junge, voller Einfälle — war ein ganz großer Draufgänger. Wenn gleich sich die übrigen Jungen und Mädchen auch nicht um den kleinen Finger wickeln ließen...

herstellte. Neben seiner Maschine stand eine Hobelbank, mit der die Zähne behobelt wurden, und sozusagen den letzten Schliff bekamen. Kolja sah sich die Sache näher an und erklärte...

L. I. Breschnew sagte jetzt auf dem Komsomolkongress: „Wir haben eine gute Jugend, gebildet, talentiert und mutig.“ Das stimmt. Der Komsomol hat einen rühmreichen Weg zurückgelegt...

Auf zum Bau der BAM, hinein in die sibirische Wildnis, das lohnt sich! Noch weiter — zum Nordpol, oder auch zum Südpol — das birgt Romantik in sich. Wer von den jungen Menschen wäre nicht dazu bereit...

Anatol Dirxen, der Erste Sekretär des Kustanaier Gebietskomsomolkomitees, ein Delegierter des XIX. Unionskomsomolkongresses, sprach über so manche gute Komsomolzentrat im Gebiet. Mit jugend-

lichem Elan wendete die Brigade von Valentin Kraft fortschrittliche Arbeitsmethoden im Sowchos „Sabolki“ an, steigerte den Milchtrag im vorigen Jahr auf 3000 Kilogramm...

Ein anderer Delegierter des Unionskomsomolkongresses, Viktor Stähle, Mechanisator im Kalinin-Kolchos, Gebiet Kokschtaw, weiß viel von den Erfolgen der jungen Ackerbauern seines Kolchos zu erzählen...

Das jüngste Plenum des Zentralkomitees der KPdSU hat das Lebensmittelprogramm der UdSSR für den Zeitraum bis 1990 angenommen. L. I. Breschnew hatte schon auf dem Komsomolkongress darüber gesprochen...

Unsere Jugend, die mit der Zeit und auch ihr voraus lebt, ist und bleibt der Frühling unseres Lebens. Alexander HASSELBACH

Maxim Gorki sagte einmal, daß die Jugend zwar keine Arbeit fürchte, doch immer noch nicht tief genug die Poesie der Arbeit empfinde. In dieser Hinsicht hat sich ja ebenfalls viel geändert...

Woldemar Geller, der Vater der berühmten Mechanisatorin unseres Neulands Natalie Geller, ist selbst ein tüchtiger Mechanisator und kann neben Natalie noch vier andere Kinder nennen...

Das jüngste Plenum des Zentralkomitees der KPdSU hat das Lebensmittelprogramm der UdSSR für den Zeitraum bis 1990 angenommen. L. I. Breschnew hatte schon auf dem Komsomolkongress darüber gesprochen...

Und da denkt man unwillkürlich an die kontinuierliche Entwicklung des Komsomol — eine Generation über gibt der nächsten dessen Kampfbanner, ihre Erfahrungen und den Kampfesmut.

Unsere Jugend, die mit der Zeit und auch ihr voraus lebt, ist und bleibt der Frühling unseres Lebens. Alexander HASSELBACH

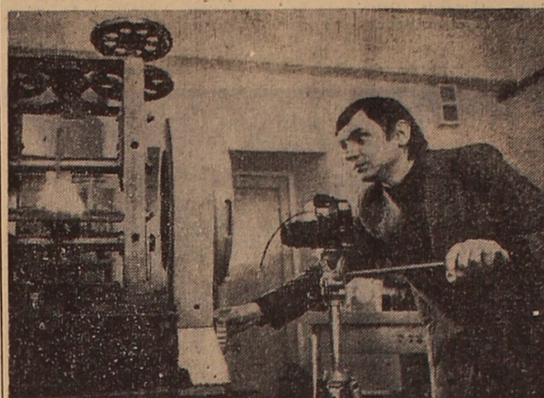
neues aus wissenschaft und technik

Medizinische Empfehlungen für Hochgebirge

Die Untersuchung von durch das Hochgebirge bedingten Veränderungen im menschlichen Organismus haben Experten des Labors für medizinisch-biologische Forschungen der Akademie der Wissenschaften Tadschikstans abgeschlossen...

Die gesammelten Angaben ermöglichen es, die Ursachen häufiger Höhenanpassungsstörungen zu klären und die Methodik der Prognosestellung der Arbeitsfähigkeit des Menschen unter ungewöhnlichen Bedingungen zu präzisieren...

Das Mitglied der Akademie der Wissenschaften Tadschikstans, in einem TASS-Gespräch, „Sie werden bereits bei der Vorbereitung der Menschen zur Arbeit im Gebirge, in der Arktis und der Antarktis verwendet. Die Ergebnisse der Forschungen werden auch in Tadschikistan angewandt, wo im Hochgebirge Bodenschätze gewonnen und Hochspannungsleitungen errichtet werden, immer höher im Gebirge werden Ackerbau und Viehzucht betrieben.“



TSCHELJABINSK. Im Forschungsinstitut der Rohrindustrie werden Methoden zur Vervollkommnung der Technologie der Rohrproduktion, zur Verbesserung der Qualität und Verlängerung der Nutzungsdauer der Rohre entwickelt. Im Labor für optische Forschungsmethoden wurde eine neue Technologie der Fertigerzeugung der Rohre aus rostfreiem Stahl unter Anwendung von Polyurethan statt Metallwalzen erarbeitet. Einen gewichtigen Beitrag zur Erarbeitung dieses Problems leistete der Oberassistent des Labors, Teilnehmer der Unionsleistungsschau der UdSSR M. W. Demakow (im Bild), der zehn Erfindungen auf seinem Konto hat. Foto: TASS

Vom Weltraum aus bestimmt

Eine Karte der Flüsse, wie es sie in Sibirien für viele Millionen Jahre gegeben hat, haben jetzt Wissenschaftler der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR aufgestellt. Der Verlauf der alten, unter Sedimenten begrabenen Flußbetten des Ob, des Jenissej, und anderer sibirischer Flüsse ist mit Hilfe von Aufnahmen bestimmt worden...

Die in die tiefe Vergangenheit gerichtete Forschungsarbeit hat bei den Fachleuten, die sich mit der Aufstellung eines Projektes für die Umleitung eines Teils des Abflusses der sibirischen Flüsse in die mittelasiatischen Republiken befassen, starken Anklang gefunden. Die Wissenschaftler fanden unter anderem heraus, daß der Norden Westsibiriens in den letzten rund 500000 Jahren wiederholt mit Festlandeis bedeckt war, das den großen sibirischen Flüssen den Weg zum Nordpolarmeer versperrt hat...

Die Information über die Erde, die von der Erdumlaufbahn gewonnen wird, wird von den Geologen, Hydrologen, Biologen und anderen Fachleuten verwendet. Die Auswertung der Bildaufnahmen vom Weltraum aus erfolgt unter Anleitung des Forschungsrats beim Präsidium der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Der Rat wird von bekannten Geologen, Akademikern, Mitgliedern A. Janschin, geleitet.

Heute verde die vom Weltraum aus gewonnene Information von rund 60 Forschungs- und Projektionsinstituten und Industriebetrieben Sibiriens verwendet, erklärte der Wissenschaftler, Irkutsk, Krasnojarsk und Jakutsk hätten Zentren für automatische Auswertung dieser Information ihren Betrieb aufgenommen. Anhand von Aufnahmen, die von der Umlaufbahn gemacht worden seien, seien bereits neue Lagerstätten von Nichtfermetallen in Transbaikalien und im Fernen Osten entdeckt worden.

Kartoffelsorte für nördliche Breiten

Eine neue und bedeutend ertragreiche Kartoffelsorte — „Newski“ — ist von Leningrad Selektionären gezüchtet worden. Sie kann jenseits des Polarkreises angebaut werden. Bei einer vollkommenen Agrotechnik sind im kurzen nördlichen Sommer Erträge bis 600 Doppelzentner je Hektar möglich. Die neue Sorte hat ovale Knollen, deren saftiges Fleisch schneeweiß ist und einen hohen Stärkegehalt hat.

Professor V. Semjonow, Leiter des Forschungsinstituts für Landwirtschaft des Nordwestens des europäischen Teils der UdSSR, teilte gegenüber TASS mit, daß die Selektionäre seines Forschungszentrums über eine Sammlung verfügen, die aus über 10000 Mustern der Kultur- und Wildkartoffel besteht. Bevor Ackerbauern eine neue Sorte angeboten werde, wurden Kartoffeln unter extremen Bedingungen getestet.

Ein Luftschiff getestet

Das bemannte Luftschiff „Ural“, das in Form eines rechteckigen Flügels mit einer Länge von 20 und einer Höhe von 15 Metern konstruiert wurde, ist in der Nähe der Stadt Swerdlowsk erfolgreich getestet worden. Das Luftschiff wurde von einer Gruppe Enthusiasten unter Leitung des Konstrukteurs David Bimbat gebaut. Es hat eine Tragfähigkeit von 1,5 Tonnen. Die Bimbat-Gruppe hat aber bereits den nächsten Apparat mit einem Tragvermögen von 15 Tonnen entworfen. Es handelt sich um das erste Luftschiff, das in der Sowjetunion nach Beendigung des zweiten Weltkrieges gebaut wurde.

Die Lenkung des Ural-Luftschiffes erfolgt mit Hilfe von zwei Schrauben, die sich sowohl in horizontaler als auch vertikaler Ebene drehen können. Dadurch wird das Luftschiff in die Lage versetzt, als Beförderungsmittel und als ein Kran zu funktionieren. Die Bimbat-Gruppe hält es für zweckmäßig, den Luftschiffbau in der Sowjetunion wieder zu beleben. Die Konstrukteure schlagen vor, die Luftschiffe in Westsibirien für den Bau von Masten für elektrische Leitungen, von Kompressorstationen und Gasleitungen im Sumpfgelände zu benutzen. Die Lenkung des Ural-Luftschiffes erfolgt mit Hilfe von zwei Schrauben, die sich sowohl in horizontaler als auch vertikaler Ebene drehen können. Dadurch wird das Luftschiff in die Lage versetzt, als Beförderungsmittel und als ein Kran zu funktionieren.

Wenn alle so wären Hier wird man echter Meister

Das ist ein seltener, ein besonderer Beruf. Da muß man tadellos mit Hobel und Feile, mit Hammer und Bleistift hantieren können, Malen und Zeichnen, die Grundlagen des Hüttenwesens beherrschen und sich anhand der Zeichnung das Fertigerzeugnis so gut vorstellen, wie wenn man es bereits in der Hand hielt. Ohne dies kann man bestenfalls ein guter Handlanger, aber nie ein richtiger Meister werden.

Ich habe die Modellbauer stets im Auge — konkret Nikolai Balakirew und Walter Fischer aus dem Werk „Mankentschmasch“. Der Technologe der Abteilung hat soeben die Zeichnung des zu fertigenden Maschinenteils gezeichnet. Es fällt einem sofort die Genauigkeit und Seelenruhe dieser Leute auf, hinter der man sofort wohlwundliches Handeln und genaue Berechnung spürt.

Die Zeichnung, die auf der Werkbank vor Walter Fischer liegt, stammt von den Konstrukteuren. Die Technologen überlegten, wie das Maschinenteil am besten herzustellen wäre; sie beschrieben die ganze Arbeit am Modell, nach dem das Gießen erfolgt wird. Der Bleistift des Modellbauers glitt leicht über das Papier. Fischer erkannte bereits, wie das Modell zu sein hatte, und fertigte eine Skizze an. Jetzt ähnelte er mehr einem Künstler, der nach der Natur zeichnete; die Natur war hier jedoch das künftige Modell, das nur noch in seiner Vorstellung existierte.

Eine Skizze, dann noch eine, die dritte. Erst jetzt scheint sie gelungen zu sein und kann eine Zeichnung des Modells angefertigt werden. Um das Können, mit Holz umzugehen, könnte den Modellbauern auch ein erstklassiger Tischler beibringen. Es scheint, als arbeite er nicht, sondern begeistert spiele und das Holz, das am Spiel teilnimmt, von selbst die nötige Form annehme. Wenn ein Teil des Modells aus Metall gefertigt werden muß, so macht es der Modellbauer ebenso rein und schön. Im Modell darf es keinerlei Ungenauigkeiten geben. Und da muß der Modellbauer die ganze Arbeit von Anfang bis Ende gut durchdenken und sie sich sehr gut vorstellen. Deshalb muß er erst siebenmal wägen und nur einmal wagen, um sicherzugehen. Nikolai Balakirew und Walter Fischer sind Meister. In ihrem Fach, Wortkarg, selbstsicher und entgegenkommend zu den Neu-

lingen. Sie fertigen die Modelle von Anfang bis Ende selbstständig. Und die sind manchmal so kompliziert, daß sogar der Technologe nicht dreinzureden wagt bei der Suche nach der einfachsten und vorteilhaftesten Lösung. Die jungen Modellbauer lernen von ihnen. Viele sind jetzt schon Spezialisten hoher Klasse. „Wir können uns keine bessere Schule wünschen“, sagen die Neulinge Woldemar Hofmann und Juri Eckstein, die vor fünf Jahren nach dem Armeedienst hergekommen sind.

Die Technologen sind es schon gewohnt, in Zweifelsfällen Balakirew und Fischer zu Rate zu ziehen. Dann beugen sie sich zusammen über der Zeichnung. Wenn auch sie nicht aushelfen können, dann heißt es ganz eindeutig, daß eine andere Konstruktionslösung des Maschinenteils erforderlich ist. Beim Gießen schwindet das Metall. Das kann theoretisch berechnet werden: In Nachschleibbüchern gibt es dafür spezielle Tabellen und Formeln. Doch das Metall „benimmt sich“ nicht immer gleich. Die kleinsten Beimengungen können seine Eigenschaften grundsätzlich verändern. Balakirew und Fischer sehen das jedesmal voraus und kalkulieren es ein beim Bau des Modells mit ein. Das ist eine höchst seltene Fähigkeit sogar bei den gewieftesten Modellbauern. Otto Arndt hat sie besitzen, jetzt besitzen sie seine ehemaligen Schüler Nikolai Balakirew, Walter Fischer, Jakob Wurms.

Fast jedes Modell kann auf mehrere Arten gefertigt werden. Die Wahl hängt hier von den Gegebenheiten und dem Können des Ausführenden ab. Da muß man alles können; aber jeder hat eine Vorliebe für etwas, das ihm mehr zuspricht: Der eine arbeitet lieber mit Holz, der andere mit Metall. Der eine macht es pünktlich nach der Zeichnung, der andere überlegt und erwägt noch und nochmals. Kurzum: viele Menschen — soviel Methoden. Modellbau ist wirklich ein seltener Beruf. Dazu wird er immer origineller und interessanter. Und wer ihn wählt, den Beruf von Balakirew, Fischer und Wurms, wird ihn kaum je wieder aufgeben. Wenn es ihm glückt, in diese Gruppe zu kommen, wird er ein ganzer Meister werden.

Bulat KOSHACHMETOW Gebiet Tschimkent

Al-Farabis Bibliothek auf der Spur

Reste tausend Jahre alter Bauten sind bei Grabungen in der Anfang des XIII. Jahrhunderts von den Mongolen zerstörten Stadt Otrar in Kasachstan freigelegt worden. Wie der Leiter der in den Ruinen forschenden archäologischen Expedition in einem TASS-Gespräch am Grabungsort erklärte, bestätigen die jüngsten Funde die Berichte mittelalterlicher Chronisten, wonach die von den Arabern Farab genannte Stadt zumindest im X. Jahrhundert ein wichtiges Handels- und Handwerkszentrum einer Karawanenstraße von Ost-Europa nach Indien und China war. Zahlreiche Werkstätten davon Zeugnis ab. Auf hochentwickelte Kunst lassen Mauerreste einer Moschee mit Spuren von Farbmalerie, Münzen lokaler Prägung, Flaschen und Becher aus buntem Glas und reich ornamentierte Keramik schließen. Auch ein eierförmiges Blasinstrument aus gebranntem Ton mit mehreren Öffnungen fand sich unter den ausgegrabenen Gegenständen.

Gut erhaltene Keramikrohre weisen darauf hin, daß es dort schon vor zehn Jahrhunderten eine Wasserleitung gegeben hat. (TASS)

Sport im Arbeitsanzug

Das Emblem „ADK“, das die Sportler des Alma-Ataer Wohnbaukombinats mit Stolz auf der Brust tragen, ist in der Hauptstadt und auch in der ganzen Republik weit bekannt. Hier wurden viele landesweit bekannte Sportler erzogen wie zum Beispiel der Schwerathlet Wladimir Drechsler, Valeri Krawtschenko, Olympiasieger in Volleyball, Nina Smolejewa, Olympiasiegerin im Basketball, Oleg Mai, Meister der Sports im Tourismus — um nur einige stellvertretend für sehr viele zu nennen.

Wir treiben bei uns nämlich regelmäßig Körperkultur und Sport. Wir sind heute Zeuge einer sehr erfreulichen Erscheinung: einfache Arbeiter, Fachleute zeigen sich als gute Erzieher. Nehmen wir zum Beispiel den Kranführer Ignat Skorochodow, Meister des Sports. Wie vielen jungen Leuten hat er die Liebe zum Knüttelspiel aneignen und somit auch das Vermögen entwickelt, die Freizeit sinnvoll zu gestalten. Oder Fuat Kadyrow, Zimmermann aus der Bauverwaltung Nr. 2 unseres Kombinats. Er schwärmt für den in unseren Breiten sehr seltenen Segelsport. Am Stausee Kapschagal hat er Dutzende Jungen und Mädchen um sich geschart. In freiwilligen Einsätzen errichten sie ihren Jachtklub, basteln an den Bojen und Segeln herum. Fuat ist für sie die höchste Autorität. Bei ihm dürfen nur diejenigen trainieren, die mit ihren Produktionsaufgaben gut fertig werden. Sehr wichtig ist meines Erachtens auch, daß alle Initiativen der Sportler, eine aktive und tatkräftige Unterstützung seitens der gesellschaftlichen Organisationen und der Direktion erfahren. Das kann ja auch gar nicht anders sein: sind doch viele Leiter ehemalige aktive Sportler. Der Direktor des Kombinats Machmut Abljasin war Sportler erster Leistungsklasse, Viktor Plinschuk, Sekretär des Parteikomitees, schwärmt für Schwerathletik, Alexander Schneider, stellvertretender Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees, spielt gern Handball, Rugby. Sie sind eine gute Stütze, diese Enthusiasten! Die Körperkultur und der Sport sind wichtige Bestandteile der ideologischen und Erziehungsarbeit. Die Formung einer harmonisch

Die Belegschaft des Alma-Ataer Wohnbaukombinats ist eine der stabilsten in der Branche und auch in der Stadt. Dabei ist bekannt, daß hier zahlreiche junge Leute tätig sind. Einer der vielen Gründe dafür, daß die Kaderfluktuation hier sehr niedrig ist und daß die Wohnbaujahrgänge, jahrein mit allen Planaufgaben erfolgreich fertig werden, ist wohl die aktive Sportlichkeit.

ernste, wohlgedachte Arbeit zur Schaffung der materiell-technischen Basis für den Sport und für die Veranstaltung verschiedener Massenwettkämpfe. Da wir schon bei der materiell-technischen Basis sind, würden sie vielleicht ein paar Worte dazu sagen. Die Belegschaft des Wohnbaukombinats verfügt heute über eine der besten materiell-technischen Basen der Stadt. Das sind das Stadion mit 10000 Plätzen und allen nötigen Sektoren, ein Sportsaal und der Schwimmbecken, spezialisierte Säle für Gymnastik, Schwerathletik, ein moderner Schießstand, ein Jachtklub am Stausee Kapschagal und anderes.

Das stimmt vollkommen. Den Menschen, insbesondere den Jungen, ist der Hang zur Rivalität, zur Selbstbehauptung eigen. Und selbstverständlich nicht nur in der Produktionssphäre. Das hat man in unserem Kollektiv rechtzeitig verstanden und die richtigen Schlussfolgerungen gezogen. Die Parteiorganisation und die Direktion suchten nicht einmalige Lösungen dieser Probleme, sondern erarbeiteten ein langfristiges Programm der Erziehung unserer Werktätigen. Der sozialen Entwicklung des Kombinats legte man unter anderem auch den Massensport zugrunde. Eben im Sport und in der Körperkultur sah man mit Recht einen Faktor, mit dessen Hilfe die jungen Werktätigen an das gemeinsame gesellschaftliche Leben des Kollektivs, an die sinnvolle, gesunde Erholung herangezogen werden können. So begann im Kombinat eine

Ein interessanter Gesprächspartner

Sport im Arbeitsanzug

entwickeln Persönlichkeit setzt die dialektische Einheit der geistigen und körperlichen Entwicklung voraus. Welchen Einfluß über Ihre Meinung nach Sport und Körperkultur auf die Vervollkommnung der Menschen aus?

Die Lebensweise der Menschen ändert sich unter dem Einfluß verschiedener wichtiger Faktoren, und vor allem der Ökonomie. Aber hier besteht eine direkte Abhängigkeit: Mit der Hebung des Wohlstandes vergrößert sich die Freizeit und steigt die Bedeutung der „Nichtproduktionsphäre“. Aber eben da werden hauptsächlich die Bedürfnisse des Menschen, seine Neigungen und Interessen, seine Fähigkeiten geformt und entwickelt. Es steht fest: Davon, wie der Mensch seine Freizeit verbringt, hängt in bestimmtem Maße der Wohlstand der ganzen Gesellschaft ab. Ich bin überzeugt — für einen Menschen mit unterentwickelten Bedürfnissen sind die viele Freizeit und der große Verdienst gewissermaßen von Nachteil.

Man kann die herrlichsten Wohnhäuser, Arbeiter eime, Sport- und Kulturstätten errichten, aber die Menschen werden darin nicht glücklich sein, wenn sie ihre Freizeit nicht sinnvoll und nützlich zu gestalten vermögen. Deshalb betrachtet die Partei auch die Probleme der Erziehung und Vervollkommnung unserer Lebensweise als einen untrennbaren Komplex. Die Freizeit des Menschen ist der Reichtum der Gesellschaft, sie muß gekonnt genutzt werden. Und der Sport, die Körperkultur sind die besten Helfer der Partei bei der Herausbildung der sinnvollen Bedürfnisse.

Das Kollektiv unseres Sportklubs leistet eine umfangreiche und mannigfaltige Arbeit. Aber natürlich wird das Leben stets neue Probleme und Aufgaben auf, die möglichst schnell gelöst werden müssen.

Die Lebensweise der Menschen ändert sich unter dem Einfluß verschiedener wichtiger Faktoren, und vor allem der Ökonomie. Aber hier besteht eine direkte Abhängigkeit: Mit der Hebung des Wohlstandes vergrößert sich die Freizeit und steigt die Bedeutung der „Nichtproduktionsphäre“. Aber eben da werden hauptsächlich die Bedürfnisse des Menschen, seine Neigungen und Interessen, seine Fähigkeiten geformt und entwickelt. Es steht fest: Davon, wie der Mensch seine Freizeit verbringt, hängt in bestimmtem Maße der Wohlstand der ganzen Gesellschaft ab. Ich bin überzeugt — für einen Menschen mit unterentwickelten Bedürfnissen sind die viele Freizeit und der große Verdienst gewissermaßen von Nachteil.

Man kann die herrlichsten Wohnhäuser, Arbeiter eime, Sport- und Kulturstätten errichten, aber die Menschen werden darin nicht glücklich sein, wenn sie ihre Freizeit nicht sinnvoll und nützlich zu gestalten vermögen. Deshalb betrachtet die Partei auch die Probleme der Erziehung und Vervollkommnung unserer Lebensweise als einen untrennbaren Komplex. Die Freizeit des Menschen ist der Reichtum der Gesellschaft, sie muß gekonnt genutzt werden. Und der Sport, die Körperkultur sind die besten Helfer der Partei bei der Herausbildung der sinnvollen Bedürfnisse.

Das Kollektiv unseres Sportklubs leistet eine umfangreiche und mannigfaltige Arbeit. Aber natürlich wird das Leben stets neue Probleme und Aufgaben auf, die möglichst schnell gelöst werden müssen.

Das Kollektiv unseres Sportklubs leistet eine umfangreiche und mannigfaltige Arbeit. Aber natürlich wird das Leben stets neue Probleme und Aufgaben auf, die möglichst schnell gelöst werden müssen.

Das Kollektiv unseres Sportklubs leistet eine umfangreiche und mannigfaltige Arbeit. Aber natürlich wird das Leben stets neue Probleme und Aufgaben auf, die möglichst schnell gelöst werden müssen.

Unsere Anschrift: Kasachstan S.S.R. 473027, g. Selenograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт».

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb 2-76-56, Parteipolitische Massenerbejt — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistiche Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbrief — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84. KORRESPONDENTENBÜROS Karaganda, Tel. 54-07-67 Dshambul, Tel. 5-19-02 Petropawlowsk, Tel. 6-52-26 «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника. Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана. УН 00307.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“